Auf den Flügeln einer schneeweissen Taube

Lasst uns unsere Häupter beugen.

Lieber Herr, wir danken Dir heute Abend für die Verheißung des Kommens des Herrn Jesus, wo wir uns bei einem großen Treffen begegnen werden, wo die Freuden und Lieder niemals enden werden, während wir Dich preisen durch die—die unaufhörlichen Zeitalter, die kommen werden. Wir bitten um Deinen Segen für die Versammlung heute Abend. Wir bitten um Deinen Segen für dieses Tabernakel, für die Mitarbeiter, die Pastoren, die Mithelfer, Co-Pastoren und alle.

2 Wir bitten Dich, diejenigen zu segnen, Herr, die viele Meilen gefahren sind, um in der Versammlung zu sein, lege Deine Gnadenhand auf sie, während sie nach Hause zurückfahren. Gewähre es, Herr. Mögen wir uns noch viele Male an diesem Ort treffen, genannt das Haus Gottes, um anzubeten. Segne jene, die heute Abend zugeschaltet sind, Herr, über die Telefone. Möge jede nicht gerettete Person heute Abend Jesus Christus als ihren Retter finden; heile alle Kranken und Geplagten, Vater, Dein Diener meldet sich zum Dienst in Jesu Namen. Amen.

3 Der Herr segne jeden von euch. Ich bin so froh, heute Abend hier zu sein. Ich kam gerade herein, als Bruder Ernie den letzten Teil seines Liedes sang: *Auf den Flügeln einer Taube*. Sicherlich ein schönes Gedicht, sicherlich wunderschön, und ich—ich weiß, dass es zeitgemäß ist. So sind wir nun sehr dankbar.

4 Und an euch alle, die ihr heute Abend im ganzen Land zugeschaltet seid, ich wünschte nur, ihr könntet hier sein, um dieses Warten, diese Erwartung auf den Gesichtern der Menschen zu sehen, während sie heute Abend dicht gedrängt im Gebäude sitzen; eine wunderbare Zeit haben.

5 Wir möchten Bruder Jack Moore und Schwester Moore danken und Bruder Nolan, Bruder Boutliere, Bruder Brown, allen, die hier mithelfen, das ganze Tabernakel, allen Mitarbeitern, dafür, dass sie uns wieder eingeladen haben.

6 Es war ein . . . wirklich ein . . . so etwas wie . . . man könnte nicht sagen, dass es ein Zufall war, es war einfach nur die Hand Gottes, die es bewirkt hat. Hier ist ein Bruder, der vor einiger Zeit einen Traum darüber hatte, dass diese Sache geschieht, er sagte, ich „stand dort in einer weißen Hose und mit Indianermokassins.“ Und genau das hatte ich an, als ich Bruder Jack wegen der Versammlung hier anrief, ganz genau (in Carson, Colorado), Indianermokassins und eine weiße Levi-Hose; Bruder

Leo, falls du zuhörst, ein paar Minuten später traf ich dich. So war das also genau der Ausgangspunkt für diese Versammlung.

7 Jetzt ist es Sonntagabend; ich weiß, dass viele von euch heute Abend die ganze Nacht nach Hause fahren werden, einige von euch werden morgen früh fahren. Ich habe zwei Tage Fahrt vor mir. Und so werden wir—wir euch nicht sehr lange festhalten. Und ich habe versucht, dies zu einem Abend wie in alten Zeiten zu machen, ein Abend, an dem Bruder Brown und Bruder Jack und wir alle, die wir vor Jahren für die Kranken gebetet haben, auf dieselbe Weise für die Kranken beten werden, wie wir es damals taten.

8 Nun, könnt ihr mich dort hinten hören? Ich lasse diese Mikrofone einfach weiter runter, weil ich heiser bin.

9 Und so möchte ich... Nur eine Kleinigkeit, dieser kleine Vorfall ist geschehen. Nun, man erzählte mir, dass da vor Kurzem ein Bruder war, vielleicht ist er heute Abend hier in der Versammlung, der gerade herausgekommen war aus den Konfessionen; er kam nach Shreveport und wollte etwas über die Botschaft hören. Und er verfuhr sich, er wusste nicht, wo er war, und so ging er in die Stadt. Er sah eine Menschenmenge, er sagte: „Wird Billy Branham hier predigen?"

10 Er sagte: „Nein, hier wird Billy Graham durch—durch einen—einen Film predigen."

11 Er sagte: „Nun, es tut mir leid, ich—ich bin am falschen Ort."

12 Er erzählte, er ging weiter, er sagte: „Nun, wohin kann ich gehen, Herr?" Er sagte, er ging weiter diese Hauptstraße entlang. Ich weiß nicht, was es ist, da ist eine große Kirche hier oben am Ende. Texas-Straße. Und da war ein großes, weißes Kreuz oben auf der Kirche. Er sagte, der Herr sprach zu ihm, sagte: „‚Gehe einfach weiter.'" Er sagte...als er dort ankam, war da... Er sagte: „Nun, hier muss es sein, hier stehen viele geparkte Autos." Und er sagte: „Eine Braut und ein Bräutigam kamen aus der Kirche heraus." Das war gestern Abend, da war eine Hochzeit, ich sah sie herauskommen. Der Herr sagte: „Nun, das ist, was es ist. Du kommst heraus aus den Konfessionen, um in die Braut hineinzukommen, um mit dem Bräutigam zu gehen." Seht ihr? Seht ihr?

13 Ich machte meine Frau darauf aufmerksam, als wir die Straße entlangkamen, wie der Mond und der Stern direkt über diesem Kreuz hingen, als wir dort entlangkamen. Ich schätze, ich schaue einfach auf solche kleinen Dinge, vielleicht als Ergänzung zu meinem Glauben an Gott und meinen Dienst.

14 Ich dachte heute Abend daran, was in Tucson mit Victor Le Doux geschah, er war dieser Franzose... er ist ein echter Franzose. Ich glaube, ich habe euch neulich erzählt, dass, als ich fertig gesprochen hatte, ich hatte versucht, die Konfessionen vom wahren Christentum zu trennen... Und ein Mann ließ mich

eine . . . eine Art kurze Ansprache darüber halten, er war von einer bekannten, konfessionellen Pfingstgemeinde.

15 Und so kam Danny Henry, ich denke, er ist der Cousin eines Filmstars oder so, und er war ein Baptist; und er rannte zur Plattform und warf einfach seine Arme um mich und sagte: „Bruder Branham, ich hoffe, das klingt nicht lästerlich, aber das könnte das 23. Kapitel der Offenbarung sein.“ Und als er noch etwas anderes sagen wollte, begann er, in Zungen zu reden.

16 Und diese drei Franzosen . . . Eine Französin (eine große, stämmige Frau mit dunkler Haut aus Louisiana, sie mag vielleicht heute Abend hier sein) schrieb es auf ein Blatt Papier, was er sagte. Dann schrieb Victor Le Doux, ein Prediger, dasselbe auf; und sie verglichen die Notizen oder wollten es gerade tun. Ein hellhaariger Mann (mit blondem Haar), der ganz hinten stand, so weit hinten, wie es nur ging, kam herbei, er wollte diese Notizen sehen. Er war der Übersetzer für Französisch bei der U.N. Und alle drei Notizen waren gleich.

17 Und Es lautete so:

> *Weil du diesen schwereren Weg gewählt hast . . . Du hast ihn gewählt, du* hast . . . *gewählt durch deine eigene Wahl.*

Natürlich wissen wir das. Mose musste seine Wahl treffen. Es hieß:

> *Dies ist der genaue und richtige Weg, denn es ist MEIN WEG.*
>
> *Und was für eine—was für eine herrliche Entscheidung hast du getroffen!*

Es hieß:

> *Deswegen erwartet dich ein großer Anteil des Himmels.*
>
> *Und dies in sich selbst ist es, was bewirken und hervorbringen wird den gewaltigen Sieg in der Göttlichen Liebe.*

18 Alle drei waren gleich. Ich dachte, ich hätte das heute Abend in meiner Bibel (ich habe dort nachgesehen, aber ich habe es nicht), das Original davon.

19 Danny Henry weiß nicht . . . wie ich, er spricht kaum gutes Englisch, geschweige denn Französisch. Wenn ihr es bemerkt, es ist wie in der französischen Sprache, sie stellen das Verb vor das Adverb. Und die Übersetzung von allen dreien war genau gleich.

20 Danny Henry, vor einiger Zeit hat er . . . Danny hört vielleicht heute Abend zu. Victor Le Doux vielleicht auch, denn ich habe gehört, dass er in Tucson ist. Und ihr Leute in der Gemeinde in Tucson, dem Tabernakel, dem Tucson-Tabernakel, wo Bruder Green der Pastor ist; wie ich gehört habe, ist Bruder Victor Le Doux ist in einer Zeltversammlung direkt am Ende der Park Avenue, wo sie auf den Highway 80 trifft und in diese

Richtung führt. Und wenn ihr morgen Abend dort draußen seid und am nächsten Abend, für wie lange er auch dort sein wird, geht dorthin, um ihn zu hören; und Danny ist vielleicht bei ihm. Und es könnte sein, dass sie heute Abend vom Tabernakel aus zuhören, ich weiß es nicht.

21 Danny ging direkt danach nach Jerusalem, und er sagte, er lag dort im Grab auf dem Brett . . . dem Felsbrett, auf dem der Leichnam Jesu lag kurz vor Seiner Auferstehung. Und er sagte, ganz plötzlich kam ich ihm in den Sinn; und er sagte, er rannte hinaus, fing an zu weinen und ging draußen umher. Und er wurde geleitet . . . Er ist ein Mann, der Dinge aus Steinen herstellt; Steine bearbeitet, meine ich. Er sagte, er ging dorthin, wo das Kreuz gestanden haben soll, und er fiel einfach . . . schlug ein kleines Stück Stein ab von ungefähr . . . oh, ein Quadratzoll oder so etwas; steckte es in seine Tasche und spürte den Drang, es nach Hause zu bringen.

22 Als er das tat, sagte etwas zu ihm: „Fertige Bruder Branham ein Paar Manschettenknöpfe daraus an.“ Und so legte er es in die Säure, und es veränderte die Farbe von dem normalen, nach Kalkstein aussehenden Gestein zu einem Blutstein-Gestein. Und er fertige die Manschettenknöpfe an.

23 Und als er sie mir gab, hatte er es nicht bemerkt, aber genau durch die Mitte beider Manschettenknöpfe verläuft dieser gerade, schmale Streifen. Ich trage sie heute Abend, um für die Kranken zu beten. Seht, eine—eine Blutsteinfarbe, wie das tropfende Blut; mit der geraden, schmalen Linie genau hindurch. Ganz genau, was seine Weissagung sagte: „der gerade und schmale Weg“; seht ihr, in der Weissagung. Ich zeigte es ihm.

24 Danny, wenn du zuhörst, du oder Bruder Le Doux, einer von euch, heute Abend wird es ein Abend wie früher sein, wenn wir für die Kranken beten. Ich bin froh, diesen geraden, schmalen Weg zu gehen, den Weg des Evangeliums, den Weg des Wortes, mit unserem Herrn Jesus Christus.

25 Gott segne euch alle. Nun, es ist so angenehm, zu euch zu sprechen, dass ich einfach lange rede und euch zu lange hier behalte. Billy sagte, es gibt etwa drei- bis vierhundert Menschen, für die gebetet werden soll, also muss ich mich so schnell wie möglich mit unserer Botschaft beeilen und dann für die Kranken beten.

26 Nun, für die Menschen in Arizona, am nächsten Samstagabend sind wir dort bei dem Bankett in (ich kann mir den Namen dieser Stadt nicht merken) Yuma, Arizona. Und so geht es dann am Sonntagmorgen direkt weiter nach Kalifornien, nach Los Angeles und zu den Orten, wie es angekündigt worden ist.

27 Heute Abend möchte ich einen Text aus der Schrift durchnehmen.

28 Übrigens war ich heute in einer Cafeteria, der Morrisons Cafeteria; Bruder Jack, seine Frau, ich und meine Frau. Wir gingen dort zur Morrisons Cafeteria, um ein wenig Zeit zusammen zu haben, wir waren noch nie zusammen ausgegangen, die Frauen waren noch nie zusammen gewesen. Da kam ein junger Mann auf mich zu, sein Name ist Green, er ist der Vater von Bruder Pearry Green. Und er sagte: „Weißt du, Bruder Branham, du hast neulich über eine ‚Johnny-Pin' gesprochen." Das ist eigentlich eine . . . Was ist es? Eine Haarnadel. Er sagte: „Du hast von einer ‚Johnny-Pin' gesprochen", er sagte: „Ich habe dir eine ‚Johnny-Pin' besorgt." Er gab sie mir.

29 Nun, das hier ist eine „Johnny-Pin", meine Damen, die wird im Haar nicht funktionieren. Eine „Johnny-Pin", er sagte—sagte, er hätte sie jahrelang benutzt, um die Seiten seiner Bibel zusammenzuhalten. Und so sagte er: „Ich gebe dir eine echte ‚Johnny-Pin.'" Also, Bruder Green, wenn du hier irgendwo bist oder zuhörst, diese „Johnny-Pin" ist großartig, sie hält es gut zusammen.

30 Nun, wir möchten jetzt direkt in die Schrift hineingehen. Und ich möchte, dass ihr jetzt mit mir Psalm 55 aufschlagt, und dann auch Matthäus 3. Und mein Thema heute Abend war das Thema von Bruder Ernie: *Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube*. Nun, ich werde es nicht schaffen, alle Notizen und Schriftstellen durchzunehmen, die ich hier habe, denn ich werde einfach einige von ihnen überspringen, weil ich versprochen habe, die Botschaft zu bringen.

31 So der Herr will, möchte ich in Yuma nächsten Samstagabend predigen über: *Die Bedingungen für die Entrückung,* so der Herr will.

32 In Psalm 53 . . . Entschuldigung, Psalm 55.

Nimm zu Ohren . . . (Verzeihung? 55, ja, mein Herr.)

Nimm zu Ohren mein Gebet, oh Gott, . . . verbirg dich nicht vor meinem Flehen.

Höre auf mich und antworte mir, wie ich so kläglich zage und heule;

Vor der Stimme des Feindes, vor der Bedrückung des Gottlosen; denn sie bringen Unheil über mich, und im Zorn feinden sie mich an.

Mein Herz ängstigt sich in meinem Innern, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen.

Furchtlos *und Zittern* kommen *kamen mich an,* das *Grauen hat mich überfallen.*

Und ich sprach: Oh, dass ich Flügel hätte wie eine Taube! Ich würde davonfliegen, bis ich Ruhe fände.

Siehe, so wollte ich ferne wegfliehen und in der Wüste bleiben. Sela. (*Sela* bedeutet „Amen.“)

33 David, der die Wüste liebte, als er in Bedrängnis geriet und die Menschen ihm nicht glaubten und die Feinde über ihn kamen, sagte er: „Wenn ich die Flügel einer Taube hätte, würde ich hinwegfliegen in die Wüste und dort bleiben.“ Wie oft habe ich dasselbe gedacht! Wenn ich mein Gewehr von der Wand nehmen könnte, meine Campingtasche, in die Wildnis hinausgehen und nie wieder zurückkehren könnte. Ich habe den Herrn gefragt, ob ich den Tag erleben könnte . . . Ich möchte nie eine Beerdigung haben, ich sagte: „Wenn ich einfach irgendwo in den Wald gehen kann, die alte ‚Blondie‘ gegen den Baum lehnen kann, . . . “

34 Das ist mein Gewehr, Entschuldigung, ich—ich—ich sage das wegen meiner Frau, die dort sitzt. Wisst ihr, dieses Gewehr, das mir ein Bruder hier vor Jahren geschenkt hat, ich habe fünfundfünfzig Stück Wild damit erlegt, ohne dass ein Schuss danebenging, einige von ihnen waren sechs- bis siebenhundert Meter entfernt. Ich nenne es „Blondie“, weil meine Frau brünett ist, und so sagte sie, ich denke mehr an das Gewehr als an sie. Aber . . .

35 Und so würde ich—ich es gerne an einen Baum lehnen und sagen: „Herr, lass Joseph es eines Tages finden.“ Ich würde gerne die Flügel einer Taube nehmen und davonfliegen.

36 Aber genau wie einmal oben in den Bergen, als ich einen Adler beobachtete und ihn davonfliegen sah (ihr kennt meine Geschichte darüber), ich sagte: „Es ist gut, hier zu sein, Herr; wie Petrus sagte: ‚wir könnten drei Hütten bauen.‘ Aber unten am Fuß des Berges warten die Kranken und Geplagten, die Verlorenen und Sterbenden warten.“ Lasst uns also tun, was wir können, während es Tag ist, und eines Tages wird dort ein . . . die Flügel eines weißen Adlers werden herabkommen, Er wird uns hinwegtragen.

37 Nun, in Matthäus 3,16, ich möchte 16 und 17 lesen.

Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser; und siehe, da öffnete sich ihm der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf ihn kommen.

Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. (Mit anderen Worten: „in welchem es mir gefällt zu wohnen.“)

38 Jetzt möchten wir für ein paar Minuten über diesen Vogel sprechen. Eine Taube war schon immer einer meiner Lieblingsvögel. Und wenn man an eine Taube denkt, ist eine Taube tatsächlich . . . und eine Haustaube ist derselbe Vogel. Eine Haustaube ist eine heimische Taube. Sie gehören beide zur selben Familie. Ich habe es nachgeschlagen, und es ist

dieselbe Familie. Eine Haustaube und eine Taube, sie sind beide von derselben Familie. Die Eigenschaften dieser Vögel sind außergewöhnlich.

39 Ich habe hier vor einigen Jahren in einer Zeltversammlung mit Bruder Moore gepredigt über: *Das Lamm und die Taube*. Ich denke, ihr erinnert euch alle daran; und dass die Taube der reinste Vogel ist, den wir haben, und das Lamm das sanftmütigste Tier ist, das wir haben. Es sind beides Opfertiere.

40 Wie wunderbar ist es hier dargestellt, dass Jesus das Lamm ist und Gott die Taube. Und die Taube würde nicht auf einen Wolf herabkommen, seine Natur ist nicht richtig. Sie könnte nicht auf einen Hund herabkommen, seine Natur ist nicht richtig. Es musste auf einem Lamm sein; die beiden Naturen mussten übereinstimmen. Und so müssen wir sein, unsere Natur muss verändert werden vom brüllenden Sünder zur Sanftmut eines Lammes.

41 Und habt ihr bemerkt, dass die Taube das Lamm führte? Und beachtet, das Lamm übergab alles, was Er hatte, der Taube. Und schaut, wohin die Taube Ihn führte: zur Kreuzigung für die Sünden von uns allen.

42 Nun, die Taube von... Gott wollte Seinen Sohn repräsentieren, Er wurde repräsentiert durch das reinste und sanftmütigste Tier auf der Erde, ein erdgebundenes Geschöpf; aber als Gott Sich selbst im Himmel repräsentierte, war es durch den sanftmütigsten und reinsten Vogel, den es am Himmel gibt, eine Taube.

43 Nun, Tauben unterscheiden sich, es gibt viele verschiedene Arten von ihnen. Normalerweise ist unsere Turteltaube ein grau aussehender Vogel. Und dann gibt es eine Trauertaube, und dann gibt es die Abendtaube. Dann gibt es auch die Sonora-Taube, die wir zu Hause haben, sie ist ein kleines, graues Ding; ein ganz kleines Ding mit roten Streifen auf den Flügeln. Es gibt viele verschiedene Arten von Tauben, und sie unterscheiden sich in den Farben. Ebenso ist es bei den Haustauben.

44 Nun, die Taube ist eine sehr eigenartig gebaute Taube, denn ihre Eigenschaft ist, dass sie nichts Unreines fressen kann; sie kann es einfach nicht, weil sie nicht dafür geschaffen ist.

45 Nun, ich habe immer darüber gesprochen, dass die Taube das Symbol für Gott ist und die Krähe das Symbol für den Heuchler. Eine Krähe kann auf einem alten, toten Kadaver sitzen und den ganzen Tag lang fressen und dann direkt aufs Feld fliegen und mit der Taube zusammen Weizen fressen. Aber die Taube kann sehr wohl Weizen fressen, aber den toten Kadaver kann sie nicht fressen. Seht ihr? Sie kann es einfach nicht, sie kann es nicht verdauen. Und ich fragte mich, warum sie es nicht tun kann; sie sind doch beide Federvieh, beide Vögel. Aber warum? Es ist ihr Aufbau.

46 So ist es mit einem echten Christen. Ein . . . ein nur konfessioneller Christ kann einfach alles annehmen, aber ein echter, wiedergeborener Christ kann die Dinge der Welt nicht annehmen. Er ist anders gestaltet.

47 Ich fand heraus, dass die Taube keine Galle hat. Es gibt keine Galle in einer Taube, weil sie sie nicht braucht.

48 So ist es auch mit einem Christen, er braucht keine Bitterkeit, seht ihr, denn er kann nur die Speise Gottes essen. Und es bedarf keiner Bitterkeit, um das zu verarbeiten; es benötigt Liebe, seht ihr, damit er . . . um die Speise zu verarbeiten. Bitterkeit: „Oh“, sagen sie: „nun . . .“ sie stimmen nicht Damit überein. Aber die Liebe nimmt Es immer an, das Wort Gottes.

49 Nun, sie hat keine Galle, deshalb könnte sie nicht . . . es ist einfach nicht in ihr, etwas Schlechtes zu essen. Und wenn sie es täte, würde es sie umbringen. Aber es besteht keine Gefahr, sie wird es nicht essen (uh-huh), weil sie keinen Appetit darauf hat.

50 Und so ist es mit einem echten Christen. Wusstet ihr, dass einem echten Christen überhaupt keine Sünde angerechnet wird? David sagte: „Gesegnet ist der Mann, dem Gott die Sünde nicht anrechnet.“ Wenn ihr gewaschen seid im Blut des Lammes (nicht durch Scheinglauben, sondern wirklich das—das Blut des Lammes), dann rechnet Gott euch nichts an, was getan wurde, weil ihr unter dem Blut seid und Er es nicht sieht. Da gibt es ein Blutopfer; das Einzige, wie Er euch sehen kann, ist die Weise, wie Er euch sah vor Grundlegung der Welt, als Er euren Namen in das Lebensbuch des Lammes schrieb. Das ist alles, worauf Er schauen kann, denn ihr seid erlöst von allem, was jemals getan wurde, ihr seid gewaschen im Blut des Lammes. Deshalb ist da keine Galle in euch, da ist keine unreine Angewohnheit in euch, weil das Blut des Lammes dies getan hat; und Gott kann euch keine Sünde anrechnen, nachdem dort ein Sündopfer liegt und auf euch wartet.

51 „Nun“, sagt ihr: „das gibt mir dann viel Spielraum, Bruder Branham, ich kann tun, was ich will.“ Das tue ich immer; immer. Aber wenn ein Mensch wirklich sehen kann, was Jesus für ihn getan hat, und sich dann umdreht und etwas im Gegensatz zu Ihm tut, dann zeigt es, dass er Christus nie angenommen hat.

52 Ich habe eine kleine Frau, die dort hinten sitzt. Sie ist zehn Jahre jünger als ich und grau wie ich. Der Grund ist, weil sie zwischen mir und der—und der Außenwelt gestanden hat. Wenn ich nach Übersee gehen würde, und ich würde . . . Wäre das nicht eine schöne Familie, wenn ich meine Familie um mich herum versammeln und sagen würde: „Schau her, Frau Branham, du sollst erkennen, dass du Frau William Branham bist. Du sollst keine anderen Ehemänner haben, während ich fort bin. Mache keinem anderen Mann schöne Augen“ und all diese

Dinge. „Flirte überhaupt nicht. Wenn du das tust, werde ich mich von dir scheiden lassen, wenn ich zurückkomme.“

53 Und sie würde sich umdrehen und sagen: „Nun, mein guter Mann, ich möchte dir auch etwas sagen. Du sollst mit keiner anderen Frau ausgehen, während du fort bist. Du sollst nicht *dies* und *jenes* tun. Wenn du es tust, dann betrachte dich einfach als geschieden, wenn du nach Hause kommst.“

54 Nun, wäre das nicht eine liebevolle Familie? Seht ihr? Nein! Wenn ich sie wirklich liebe... Obwohl ich glaube, wenn ich einen Fehler machen und ausrutschen und etwas Verkehrtes tun würde, glaube ich, sie würde es mir vergeben, weil sie mich liebt. Und wenn sie es täte, glaube ich, dass ich es ihr vergeben würde; gewiss, weil ich sie liebe. Aber wenn ich sie so liebe, solange ich sie so liebe, braucht sie sich keine Sorgen zu machen. Obwohl sie mir vergeben würde, würde ich sie auf keinen Fall verletzen. Ich—ich—ich würde mich als der schuldigste Mann der Welt fühlen, ich könnte es nicht erwarten, ihr zu sagen, was ich getan habe, weil ich sie liebe. Nun, das ist... Wenn ich sie mit so einer *Phileo*-Liebe liebe, wie viel größer wäre dann meine *Agape*-Liebe zu Jesus Christus?

55 Auch wenn ich eine Zigarette rauchen würde, ich habe es nie in meinem Leben getan; aber wenn ich es tun würde, würde Er es mir vielleicht vergeben, ich glaube, Er würde es tun. Wenn ich trinken würde, ich habe es nie in meinem Leben getan, aber ich glaube, Er würde es mir vergeben. Und ich liebe Ihn zu sehr, (Gott, hilf mir), ich möchte so etwas nicht tun, seht ihr, weil ich Ihn liebe. Diese Dinge haben mich verlassen, denn als Er mich von einer Krähe in eine Taube verwandelte, hat es einen Unterschied bewirkt, mein Appetit und die Dinge verließen mich; dann wird mir die Sünde nicht angerechnet, weil ich nicht beabsichtige, es zu tun, es ist nicht in mir, es zu tun.

56 Nun, eine weitere große Sache über diese Taube. Sie ist ein seltsamer Vogel. Habt ihr jemals die ganzen Vögel gesehen...

57 Einer meiner Lieblingsvögel ist ein Rotkehlchen. Nun, ihr Jungs hört auf, auf meine Rotkehlchen zu schießen, seht, denn ich möchte nicht, dass ihr das tut. Mein Rotkehlchen, wisst ihr, woher er seine rote Brust hat? Wisst ihr, eines Tages starb ein Mann am Kreuz, niemand half Ihm, Gott hatte den Mann verlassen, und Er starb. Nägel waren in Seinen Händen, Seine Füße und Seine Seite bluteten, auf Seinem Haupt war eine Krone mit Dornen, Blut lief über Sein Gesicht. Und da kam ein kleiner Vogel vorbei, ein kleiner, brauner Vogel. Und er schaute darauf, es war...er dachte, es war der traurigste Anblick, den er je gesehen hat. Und er wusste, dass er nur ein kleiner Vogel war, aber er schaute auf diese großen, alten, grausamen römischen Nägel, die in Seine Hand geschlagen waren, und er flog mit seinem kleinen Schnabel heran und versuchte, sie loszumachen.

Seine ganze Brust wurde mit Blut durchtränkt, seitdem ist sie rot. Ich möchte, dass auch meine Brust mit Seinem Blut bedeckt und geschützt ist, wenn ich hingehe, Ihm zu begegnen. Ich liebe ein kleines Rotkehlchen.

58 Aber wisst ihr, ein kleines Rotkehlchen muss ein Bad nehmen; aber wisst ihr, eine Taube braucht das nicht; nein. Sie hat irgendeine Art von Öl im Inneren, das sie einölt und sie von innen heraus rein hält. Wisst ihr das? Die Taube hat das! Die Taube ölt sich selbst ein. Habt ihr jemals eine hochgehoben und diesen Geruch gerochen, an einer Haustaube oder so etwas? Das ist Öl, das aus ihrem Inneren hervorkommt. Ihr Leib bildet eine Öldrüse, die ihre Federn äußerlich immer sauber hält, weil sie von innen nach außen rein ist. Das stimmt. Sie ist ein wunderbarer kleiner Vogel.

59 Nun, ich weiß, dass man sie hier jagen kann, denke ich, in Louisiana. Tut das nicht! Oh, ich könnte es nicht. Ich denke, wenn ich hungrig wäre, wäre es in Ordnung, aber ich—ich könnte nicht einfach abdrücken, wenn ich eine erschießen müsste.

60 Es ist... Eine Taube hat eine sehr besondere Bedeutung in unserer Familie. Eines Tages, als meine Großmutter... Sie kam hier aus Kentucky, aus dem Cherokee-Reservat. Sie lag im Sterben, eine kleine Frau, und sie war... Sie hatten... Ich glaube, man nennt es Skrofulose oder so, sie lag im Sterben. Und Großvater kniete an der Seite des Bettes; während Mama, Tante Birtie, Tante Howlie und sie alle um das Bett knieten; Onkel Charlie (ein kleiner, vierjähriger Junge), das Baby; Mama, die Älteste, sie war etwa zwölf Jahre alt. Und ihr schwarzes Haar lag auf dem Bett ausgebreitet, und sie fing an zu singen: „Fels der Zeiten, geöffnet für mich, lass mich in Dir verborgen sein“, als sie im Sterben lag. Großvater war zu der Zeit kein Christ. Ich taufte ihn im Alter von siebenundachtzig Jahren auf den Namen Jesu Christi am Fuß des Flusses dort, wo der Engel des Herrn erschien.

61 Doch während sie dieses Lied sang und ihre schwachen, kleinen Hände in die Luft hob, flog eine Taube zur Tür herein; kam herum, setzte sich oben auf das Bett und fing an zu gurren. Gott nahm ihre Seele auf.

62 Ich ging mit Bruder Jack und Bruder Gordon Lindsay nach London, England, und da war eine Frau namens Florence Nightingale (ich glaube, sie ist wohl eine Urenkelin oder so von der verstorbenen Florence Nightingale), die mir viele Briefe geschrieben hat. Sie war unten in Südafrika und starb an Krebs. Und sie hatte ein Foto; ihr habt es in dem Buch gesehen. Ich habe noch nie in meinem Leben einen Menschen in diesem Zustand gesehen. Bruder Jack war, glaube ich, an jenem Tag bei mir. Wir gingen in das Haus eines Predigers, im Pfarrhaus, gleich hinter der Kirche, wohin man sie gebracht hatte.

63 Während wir noch draußen auf dem . . . als das Flugzeug landete, riefen sie uns aus, und sie war dort in einem Krankenwagen; sie war eingeflogen worden von—von unten aus Südafrika, da sie wusste, dass ich zu der Zeit nach England kommen würde. Der Prediger brachte sie ins Pfarrhaus, und so gingen wir dorthin, um für sie zu beten.

64 Ich habe viele kranke Menschen gesehen, aber ihre kleinen Arme kamen mir nicht stärker als 2,5 cm vor, man konnte die Verbindungsstellen ihres—ihres Schädels sehen. Und sie . . . ihre Gliedmaßen hier oben um ihre Hüften herum waren nicht größer als *so,* etwa fünf Zentimeter im Durchmesser, nur der Knochen. Und sie konnte ihre Hände nicht heben, sie war zu schwach, um ihre Hände zu heben. Und sie versuchte, etwas zu sagen, und ich konnte sie nicht verstehen. Und als ich es schließlich hörte, ich glaube, durch eine Krankenschwester, sagte sie: „Bruder Branham, bete, dass Gott mich sterben lässt." Sie konnte nicht . . . wollte nicht mehr leben. Und ich bemerkte, wie die Tränen seitlich über ihre Gesichtsknochen liefen. Woher sie genug Feuchtigkeit hatte, um zu weinen, weiß ich nicht; denn ihre Venen waren eingefallen, und sie war in einem furchtbaren Zustand. Da ich kam, um für die Kranken zu beten, konnte ich nicht dafür beten, dass sie stirbt. Aber sie sah einfach so aus, als könnte sie nicht sterben, sie siechte einfach dahin.

65 Ich kniete mich mit eurem Pastor in dem Raum nieder, um zu beten. Und als ich mich hinkniete, um zu beten, flog eine kleine Taube am Fenster hoch; fing an, zu gurren. Als ich zu Ende gebetet hatte, dachte ich, es wäre eine zahme Taube irgendwo dort. Es war neblig draußen, wie es in England ist, auf den Britischen Inseln dort. Und diese kleine Taube hörte auf zu gurren und flog davon. Ich ging hinüber und legte ihr die Hände auf und rief den Namen des Herrn an. Und die Frau ist heute eine große, starke, gesunde Frau, auf den Flügeln einer Taube.

66 Sie hält sich von innen heraus rein. Ein Christ tut das auch, er reinigt sich von innen heraus. Das hält die Bosheit . . . Er braucht keine Galle, um etwas zu verdauen, denn er isst es nicht. Seht ihr? Er ist von innen heraus rein.

67 Nun, wir sehen, dass dieser Vogel . . . Ich habe viele Dinge hier aufgeschrieben, aber die Uhr läuft weiter. Dieser Vogel wurde im Alten Testament auch als Opfertier verwendet, zur Sühne und zur Reinigung. Wir wollen uns hier einfach auf eine Stelle in 1. Mose 15,9 beziehen. Lasst uns einen Moment über diesen Vers nachdenken. Nun, Abraham war . . . fragte Gott hier, wie Er dies tun würde. Und Gott spricht Sein Wort zurück zu Abraham, und Er macht es auf eine seltsame Weise. Beginnen wir mit dem . . . Lasst uns mit dem 1. Vers anfangen. Ich möchte dies nicht zu schnell durchnehmen.

Nach diesen Dingen geschah das Wort des HERRN *zu* Abraham *in einem Gesicht,* . . .

Seht ihr, Abraham war ein Prophet, also sah er Visionen.

. . . *Fürchte dich nicht,* Abraham: *Ich bin dein Schild und* . . . *sehr großer Lohn.* (Jehova-Manasse, seht ihr.)

Und Abraham *sprach,* He- . . . *sprach, Herr,* GOTT . . . (Beachtet, großes H: „Herr, GOTT." Elohim! Seht ihr?) . . . HERR, GOTT, . . . (in der Vision) . . . *was willst du mir geben, da ich doch kinderlos dahingehe, und dieser Elieser von Damaskus ist der Verwalter von meinem Haus?*

Und Abram sprach: Siehe, mir hast du keinen Samen gegeben, und siehe, einer von meinem Gesinde soll mein Erbe sein.

Und siehe, das Wort des HERRN *erging an ihn und sprach: Dieser soll nicht dein Erbe sein;* . . .

Er hatte ihm eine Verheißung gegeben, wisst ihr. Nicht . . . Seht ihr, gerade in dem Moment hätte Abraham versagt, aber die Verheißung ist bedingungslos; der Bund ist bedingungslos.

. . . *sondern der von deinem Leib hervorkommen wird, der soll dein Erbe sein.* (Und er ist jetzt hundert Jahre alt.)

Und er führte ihn hinaus und sprach: Siehe doch zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So soll dein Same sein. (Ein Mann ohne Kind, und jetzt einhundert Jahre alt.)

Und er glaubte dem HERRN*; und* es *wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet.*

Und er sprach zu ihm: Ich bin der HERR*, der dich ausgeführt hat aus Ur,* aus *den Chaldäern, um dir* das *Land zum Erbbesitz zu geben.*

Und er sprach zu Ihm: He- . . . *Herr* . . . *oder Herr* . . . *woran soll ich es erkennen, dass ich es als Erbe besitzen werde?*

68 Hört jetzt zu.

Und er sprach zu ihm: Bringe mir eine dreijährige Kuh und eine dreijährige Ziege . . . (beachtet jetzt die dreien, „dreijährig") . . . *und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube.* (Beide das gleiche Volk, beide die gleiche Sache. Seht ihr, es wurde in einem Opfer verwendet, damit Jesus vorschattiert wurde.)

69 Der Bund wurde geschlossen . . . Ihr wisst, wie er sie zerteilte, und wie dieser . . .

70 Oder früher, als sie . . . einen Bund schlossen, nahmen sie und schrieben die—die Vereinbarung nieder. Und sie töteten ein Tier, stellten sich dazwischen; zerrissen den Bund in zwei Teile, eine Person nahm einen Teil . . .

71 Wie es die chinesischen Wäschereien früher gemacht haben. Der Chinese dort, er konnte kein Englisch schreiben, also schrieb er etwas auf und zerriss das Stück Papier und gab euch einen Teil. Und ihr—ihr erinnert euch an die chinesischen Wäschereien, als sie das früher so gemacht haben. Und ihr . . . ihre—ihre beiden Teile mussten übereinstimmen, damit ihr eure Kleidung bekommt. Seht ihr, ihr konntet ihn nicht täuschen, denn er hatte den anderen Teil davon. Ihr mögt euren Namen neu aufschreiben, aber ihr könnt dieses Papier nicht neu zerreißen. Seht ihr? Also musste er . . . es musste dasselbe Stück Papier sein.

72 So ist das auch die Weise, wie sie es früher im Orient taten . . . oder vor langer Zeit in den östlichen Ländern. Sie töteten ein Tier, stellten sich dazwischen, zerrissen das Stück Ziegenfell, einer nahm einen . . . Und als der Bund bestätigt wurde, brachten sie die Teile zusammen, und sie mussten ganz genau zusammenpassen.

73 Nun, was Gott ihm hier zeigt, ist dies, diese Opfer sprechen von Christus; wie Gott Jesus nach Golgatha brachte und Ihn zerriss und den Leib hinaufnahm in den Himmel und den Geist auf uns herabsandte, dass derselbe Geist, der auf Ihm war, auf euch sein muss, um mit dem Leib übereinzustimmen, um die Braut in der Endzeit zu sein. Seht ihr? Seht ihr? Das stimmt. Seht ihr? Es wird jetzt keine Konfession sein. Es wird das Wort sein, was Er war. Seht ihr?

74 Aber wie dieses Wort zum Wort kommen muss, so wie eine Zelle in einem Menschen. Wisst ihr, wenn euer—euer Leib geformt wird, ist es nicht eine Zelle eines Menschen, die nächste eines Hundes und die nächste eines Schweins. Oh nein, nein. Es sind alles menschliche Zellen. So ist auch der Leib Christi das *ganze* Wort Gottes. Nicht nur ein Teil Davon, nicht irgendeine Tradition, die Dort hinzugefügt wurde; nein, Es ist der *ganze* Leib Christi.

75 Nun, wir sehen hier, dass er sowohl eine Turteltaube als auch eine junge Taube gebrauchte, denn sie stammen aus derselben Familie. Nun, man macht immer . . .

76 Beachtet also (ich beziehe mich nur auf ein paar dieser Schriftstellen) 3. Mose 12, und der 6. Vers. Wir sehen hier die Verordnungen, die einer Frau zur Reinigung gegeben wurden; wenn die Frau ein Baby hatte, musste sie warten. Wenn es ein Junge war, musste sie dreiunddreißig Tage warten, bevor sie mit den Tauben für ihre Reinigung in die Versammlung treten konnte. Wenn sie ein Mädchen hatte, musste sie sechsundneunzig Tage warten, bevor sie die Versammlung betreten konnte.

77 Jetzt sehen wir hier den 6. Vers.

> *Und wenn die Tage ihrer Reinigung erfüllt sind für einen Sohn oder für eine Tochter, soll sie ein jähriges Lamm bringen zum Brandopfer und eine junge Taube oder Turteltaube zum Sündopfer dem Priester vor die Tür der Hütte des Stifts.*

78 Seht ihr, sie kann noch nicht hereinkommen, weil ihre Tage noch nicht erfüllt sind, aber sie kann dies dem—dem Priester an der Tür geben für ihr Opfer. Seht ihr, entweder eine Turteltaube oder eine junge Taube. Sie stammen beide aus derselben Familie.

79 Nun, es—es wurde nun als Sühnopfer verwendet, als Sühnopfer für die Sünde, eine Taube. Oder bei Aussatz, was ein Sinnbild auf die Sünde ist, man brachte zwei Tauben: von einer wurde der Kopf abgetrennt, dann wurde sie umgedreht und blutete auf die andere; und dann wurde die andere Taube freigelassen. Und als die Taube flog, benetzte sie den Boden mit dem Blut ihres Freundes, und das Blut schrie aus zu Gott: „Heilig! Heilig! Heilig ist Gott, der Herr!“

80 Könnt ihr nicht den sterbenden Freund sehen, Jesus Christus? Er wurde getötet und auf uns gesprengt, damit wir frei ausgehen und ausrufen können: „Heilig! Heilig! Heilig! dem Herrn.“ Was für herrliche Schattenbilder. Ich wünschte, ich könnte das ausdrücken.

81 Nun, ein Sinnbild auf den großen Heiligen Geist, wie wir gerade in Offenbarung 3,16 gelesen haben; diese Taube wurde von Gott als Zeichen gebraucht.

82 Noah wurde ein Zeichen gegeben, wie der Bruder es gerade gesungen hat. Gott war verärgert, und nichts konnte Seinen Zorn aufhalten, denn Er sagte: „An dem Tag, an dem ihr davon esst, an dem Tag werdet ihr sterben.“ Und Noah hatte Gnade bei Gott gefunden und hatte eine Arche gebaut gemäß den Konstruktionen . . . oder vielmehr den Anweisungen, die Er ihm gegeben hatte. Und er war hinaufgetragen worden.

83 Ich kann mir vorstellen, dass sein . . . was in jenen Tagen geschah, als sie sagten: „Dieser alte Mann oben auf dem Hügel, ein alter Fanatiker, der eine Arche baut und sagt: ‚es wird regnen‘, und es hat nie geregnet.“ Aber es . . .

84 Noah sagte: „Es wird trotzdem regnen.“

85 Und dann kenne ich den Tag, an dem er hineinging, ich denke, was . . . mir fällt nicht, ein welcher Tag es war, ich glaube, der siebzehnte Mai. Noah ging in die Arche hinein, und Gott schloss die Tür.

86 Und die Wolken zogen auf, der Regen begann zu fallen, die Kanäle füllten sich, die Quellen der Tiefe brachen auf, die Quellen brachten ihr ganzes Wasser hervor. Schließlich gingen

die Menschen in ihre Häuser, stiegen nach oben. Die alte Arche stand einfach genau so dort.

87 Nach einer Weile, als genug Wasser um sie herum war, fing sie an, höher und höher zu steigen. Die Menschen klopften an die Türen und schrien, aber es nützte—nützte nichts, Noah konnte die Tür nicht öffnen. Gott schloss sie, Gott ist der Einzige, der sie öffnen kann.

88 Ebenso ist es bei unserer Arche, Jesus Christus; Gott hat uns die Tür geöffnet auf Golgatha, Er wird sie genauso sicher schließen, wie Er sie geöffnet hat.

89 Und sie trieb auf dem Wasser, weiter und weiter, vielleicht eine Meile hoch über dem Gipfel der Erde, als diese Erde aus dem Weg . . . aus der—der . . . ihrer regulären Umlaufbahn herauskam. Und sie schwamm umher und umher, vorbei an Treibgut und Bäumen und über die Berge und so weiter, trieb dort für vierzig Tage und Nächte.

90 Und als die Winde begannen, sich zu legen . . .

91 Gottes Zorn ist furchtbar. Seine Liebe ist rein und Göttlich; und Sein Zorn ist ebenso Göttlich—ebenso Göttlich wie Seine Liebe, denn Er muss das Gericht vollstrecken, weil Er ein Richter ist. Er ist ein Gesetzgeber, und Gesetz ohne Strafe ist kein Gesetz. Es muss also eine Strafe für das Gesetz geben. Und wenn ihr Gottes Gesetze übertretet, dann bezahlt ihr die Strafe.

92 Nun, wir bemerken, dass nachdem Noah dort oben umhertrieb, ohne Zweifel seekrank von dem ganzen Tosen und Schwanken, und der Zorn Gottes vernichtete und zermalmte, und man hörte Schreie und so weiter. Dann begann es still zu werden, nichts geschah. Tage vergingen, nichts geschah. Vielleicht ging der Nahrungsvorrat für die Tiere und so weiter zur Neige, nichts geschah. Und so dachte er: „Ich frage mich . . . Ich kann nicht hinaussehen."

93 Die Arche war so gebaut (wenn man einmal drinnen war), gab es nur ein Fenster darin, und das war ganz oben. Man konnte nicht seitlich hinausschauen, man konnte nirgendwohin sehen außer direkt nach oben. Und das ist die Weise, wie die Arche, Jesus Christus, ist. Ihr könnt nicht auf den Nächsten schauen, ihr könnt auf nichts anderes schauen als auf Christus, wenn ihr in der Arche seid, denn es gibt nur eine Tür, und Er ist diese Tür, über die wir heute Morgen gesprochen haben. Man muss beständig nach oben schauen: „Denn wer seine Hand an den Pflug legt und sich auch nur umdreht, um zurückzuschauen, ist des Pflügens nicht würdig."

94 Nun, in dieser Arche . . . Und er konnte Licht sehen und vielleicht Sonnenlicht, aber er fragte sich, wo er sich befand. Die Arche schwamm immer noch, er konnte die Wellen gegen die Seiten schlagen hören, aber er wusste, dass viele Tage vergangen waren, das Wasser musste mittlerweile sicherlich

zurückgegangen sein. Und so ging er hin und nahm einen unzuverlässigen Vogel, verräterisch, und er versuchte es mit *ihm*, und er sandte ihn hinaus. Es war eine Krähe, und diese Krähe kehrte nie zurück, weil sie dort draußen ihr Vergnügen fand außerhalb der Arche Gottes. Sie flog von einem alten, toten Körper zum nächsten, fraß das Verweste und das Aas, das auf dem Wasser trieb; und sie war vollkommen zufriedengestellt.

95 So versuchte er es nach mehreren Tagen noch einmal, denn er wusste . . . Er wollte nicht hinaustreten in den Zorn Gottes. Und so ließ er eine Taube los. Und diese Taube hatte eine andere Natur als die . . . Sie war kein Geier, und sie ist auch kein Aasfresser, sie kann nur die reinen, unverfälschten Dinge fressen. Und sie war so zufrieden, weil sie nichts anderes finden konnte, worauf sie ihre Füße stellen konnte, dass sie zurückkehrte zur Arche. Noah sagte: „Nun, die Flut ist immer noch da."

96 Dann wartete er noch einige weitere Tage, und er sandte sie wieder aus; sein Gebet war: „Oh Gott, ist Dein Zorn besänftigt worden? Ist—ist—ist Dein Zorn vorbei, Herr? Ist alles vorüber?" Und er sagte: „Nun, wenn ich sie diesmal aussende, bleibt sie vielleicht dort draußen, wenn die Fluten nachgelassen haben, dann bleibt sie vielleicht dort." Aber er sandte sie aus durch Gebet, und als sie dann hinausflog, geführt von Gott, pflückte sie ein Olivenblatt von einem Baum und flog zurück und pickte wieder an das Fenster.

97 Gott gebrauchte eine Taube als ein Zeichen. Sie kam zurück und sagte, dass „die Flut vorüber ist", und dann öffnete Gott die Tür, und sie gingen hinaus. Das steht in 1. Mose 8,8.

98 Sie wird wiederum in Matthäus 3,16 verwendet, als Gottes Zorn auf der Erde war. Und es gab keinen Ausweg, es war die dunkelste Nacht, Mitternacht, die Gemeinden hatten die Dinge so verdreht, dass es keinen Ausweg mehr gab. Und es gab falsche Lehrer, alle möglichen Dinge kamen hervor, alle Arten von Bekenntnissen kamen hervor, aber Gott gebrauchte wiederum eine Taube. Es gefiel Ihm, Sein Sohn Jesus gefiel Ihm so sehr, dass Er Ihn auswies.

99 Nun, sie konnten nicht glauben, dass dieses Baby, das dort unten in diesem Stall in einer Heukrippe geboren wurde . . . noch ehe Sein Vater und Seine Mutter, wie man es annahm, verheiratet waren. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass Gott so etwas gebrauchen würde. Also musste Er der Welt gegenüber ausgewiesen werden; und an jenem Tag dort unten an dem Fluss, als Er hinabging, um Sich selbst als Gottes Meisterstück zu erweisen (über das ich heute Morgen gesprochen habe) . . . Als Er gehorsam war, in das Wasser zu steigen . . .

100 Nun, wenn ihr es beachtet, hier ist eine große Lektion. Johannes war zu jener Zeit der größte Mann auf Erden. Jesus sagte: „Niemals gab es einen Mann, geboren von einer Frau, der

so groß war wie er", zu jener Zeit. Und er war ein Prophet. Glaubt ihr das? Nun, denkt daran, wenn das Wort Gottes zu irgendetwas im Land kommt, wird es ein Prophet sein. Das ist immer Gottes Weg. Glaubt ihr, dass Jesus das im Fleisch manifestierte Wort war? Es gibt also nur eine Weise, wie Er vorgestellt werden kann; nicht von den Priestern.

101 Er ging nicht hin und sagte: „Kaiphas, wirst du Mich vorstellen?" Wenn Er das täte, hätte Er denselben Fehler gemacht, den David neulich in unserer Lektion gemacht hat; seht ihr, wenn Er zur Gemeinde gehen und sagen würde: „Werdet ihr Mich vorstellen?"

102 Beachtet nur, sogar, als Er geboren wurde. Als Er geboren wurde, wurde Er im Schatten der Gemeinde geboren. Und sie läuteten wahrscheinlich die Glocken und alles, aber es waren Hirten, die Ihn erkannten, und die Weisen. Seht ihr?

103 Und hier ist Er jetzt, auf . . . bereit für Seinen Dienst. Und wenn Er das Wort ist . . .

104 Gemäß Gottes großem Plan kann das Wort nur . . . „Gott, der Herr, tut nichts, bis Er Es zuerst Seinen Dienern, den Propheten, offenbart." Das ist immer Sein Muster, so muss es sein; als die Siegel geöffnet wurden und alles andere. Jedes Hauptereignis, das auf der Erde stattfindet, Gott offenbart es Seinen Propheten.

105 Und Johannes war der Prophet, denn er weissagte: „Er wird kommen."

106 Eines Tages dann unten am Hang eines Hügels . . . als eine Diskussion im Gang war, eine Gruppe von Priestern stand dort. Und sie sagten: „Willst du mir etwa sagen, dass du dich einen ‚Propheten' nennst und dort in diesem Schlamm stehst?" (nicht in einer Gemeinde, denn sie wollten ihn nicht): „Du stehst dort in diesem Schlamm und sagst mir, dass die Stunde kommt, wo der große Jehova, Der diese Opfer verordnete, wo der große Jehova, Der diesen Tempel baute, Der hineinkam als eine Feuersäule, dass ‚der Tag kommen wird, an dem das tägliche Opfer aufhören wird?'"

107 Er sagte: „Es wird ein Mann kommen, und Er ist jetzt schon unter euch (irgendwo dort draußen), und *Er* wird die Sünde hinwegnehmen." Der Priester diskutierte es mit ihm.

108 Johannes schaute auf! Nun, was ist er? Der Prophet! Und hier ist das Wort, dort kommt das Wort geradewegs zum Propheten, direkt zum Wasser. Johannes sagte: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Dort ist Er, das ist Er." Jesus sprach kein Wort, stieg geradewegs hinein in das Wasser. Und ich kann dort in dem Wasser stehen sehen (stellt es euch als Drama vor) zwei der Größten, die je auf der Erde waren: Gott, das Wort, und Sein Prophet.

109 Beachtet, das Wort kam zu dem Propheten in *diesem* Abschnitt der Gnadenzeit, im Wasser (uh-huh). Ich dachte, ihr würdet es erfassen (uh-huh). In dem Wasser! Die erste Offenbarung des Wortes war in dem Wasser. Seht ihr jetzt, wo die Braut begann, die Abendlicht-Botschaft? In dem Wasser! Das Wort, das wahre Wort, nicht vermischt mit Glaubensbekenntnissen, sondern es kam zu dem Propheten im Wasser, bei dem Wasser.

110 Beachtet! Könnt ihr euch vorstellen, wie die Augen des Wortes und die Augen des Propheten sich in dem Wasser begegnen? Oh, das ist zu viel für mich. Dort stand der Prophet, dort stand das Wort, und sie schauten einander in die Augen. Und der Prophet sagte: „Ich muss von Dir getauft werden, warum kommst Du zu mir?“

111 Und das Wort sagte . . . Es muss wahr sein.

Nun, lasst es mich hier bildlich darstellen:

112 „Johannes, du bist ein Prophet, du kennst das Wort.“ Seht ihr? „Du erkennst Mich, du weißt, Wer Ich bin.“

113 „Ich muss von Dir getauft werden“, sagte Johannes.

114 Jesus sagte: „Lass es so geschehen. Das stimmt genau, du musst von Mir getauft werden. Aber denke daran, Johannes, da du ein Prophet bist, obliegt es uns oder geziemt uns (als das Wort *und* der Prophet), dass wir *jedes* Wort erfüllen. Uh-huh. Denn Johannes“, (hier ist jetzt die Offenbarung): „Johannes, du weißt, Wer Ich bin, Ich bin das Opfer. Und gemäß dem Wort Gottes muss das Opfer gewaschen werden, bevor es als Opfer dargebracht wird.“ Stimmt das? Das Wort . . . „Das Lamm wurde gewaschen und dann als Opfer dargebracht, und Ich bin dieses Lamm. Und Ich muss gewaschen werden, bevor Ich der Welt als Opfer dargebracht werden kann. Lass es so geschehen, Johannes, denn so gebührt es uns als das Wort und der Prophet zusammen.“

115 Nun, das kann kein Fehler sein. Nun, jedes dieser Dinge . . .

116 Nun, seht ihr, wenn es nicht genau dieser Umstand gewesen wäre, wäre Johannes wie jeder von uns gewesen; und so sagen sie: „Ja, ich—ich weiß, wer Du bist, Herr.“

117 „Nun“, sagte Er: „einen Moment mal, Ich bin das Wort. Uh-huh. ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von *jedem* Wort.‘ Eva hat eins ausgelassen, uh-huh, aber man muss *jedes* Wort nehmen. Und Ich bin dieses Opfer, und Ich muss gewaschen werden, bevor Ich dargebracht werde. Aber was du gesagt hast, Johannes, ist wahr.“

118 Weil Johannes ein Prophet war und weil er wusste, dass das Wort erfüllt werden musste, ließ er das geschehen und taufte Ihn. Und als Er aus dem Wasser heraufkam, kam die Botschaft aus dem Himmel auf den Flügeln einer Taube: „Dies ist Mein geliebter Sohn.“ Er sandte die Erlösungsbotschaft der Gnade

auf den Flügeln einer Taube, die aus dem Himmel herabgeflogen kam. „Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen.“ Das Opfer war genau da bereit; war erweckt worden, gespeist, Sein Dienst war bereit, ein Wort, das die ganze Welt erlösen würde: „Es ist vollbracht!“

119 Die Taube wird in der Bibel als Symbol des Friedens verwendet, und sie wird auch von den Nationen als Symbol des Friedens verwendet. Wir haben Nationen . . . Unsere Nation wird durch einen Adler repräsentiert. Und da gibt es andere Vögel anderer Nationen, Rom hat einen Adler, Deutschland hat einen Adler; viele von ihnen haben große Vögel des Himmels. Aber bei ihnen allen symbolisiert die Taube den Frieden in allen Nationen. Es ist eine universelle Sache.

120 Genau wie Bruder Green eines Abends sagte, Bruder Pearry Green sagte: „Das Symbol der Ergebung ist: ‚Hebt eure Hände.‘ In jeder Nation, die Hände zu heben, bedeutet Ergebung.“ Er sagte: „Wenn ihr singt und eure Hände hebt, übergebt ihr euch ganz.“

121 Und die Taube ist das Symbol des Friedens in jeder Nation. Warum ist das so? Wegen ihrer Sanftmut und wegen ihrer Unschuld. Das ist der Grund, warum sie den Frieden symbolisiert.

122 Eine weitere Sache über die Taube, sie ist ein Vogel, der sein Zuhause liebt. Sie liebt es, zu Hause zu bleiben.

123 Und es gibt noch eine Sache, sie ist ihrem Partner gegenüber immer treu. Die Tauben, ob männlich oder weiblich, sie verlassen einander nie. Das Weibchen findet ihren Partner in der Paarungszeit. Seht ihr, das ergänzt sich mit Gottes großer Schöpfung. Das ist der Grund, warum Er Eva als Nebenprodukt erschuf. Seht ihr? Wenn sie geschaffen worden wäre wie andere Weibchen, hätte sie ihren Partner gefunden, als die Zeit für die Paarung kam; aber sie könnte es jederzeit. Seht ihr? Und das ist die Weise, das ist, was es ist. Ich möchte nur . . . Darauf wollen wir nicht eingehen, denn ich habe darüber gesprochen in *Heirat Und Scheidung* und so weiter. Und wie es . . . Aber dennoch ist sie ehrbar und hat diese Tugend, und ihr wisst, wie ich neulich darüber gepredigt habe. In Ordnung, beachtet, sie hat eine große Verantwortung.

124 Aber die Taube ist ihrem Partner gegenüber immer treu. Immer! Sie verlassen einander nie.

125 Und lasst mich hier kurz innehalten, um dies zu sagen: eine echte Braut, eine weibliche Taube, ist ihrem Gefährten gegenüber ebenfalls treu. Sie wird keine Glaubenssatzungen hineinbringen, keine konfessionellen Lehren, irgendetwas von der Welt. Sie wird ihrem Gefährten gegenüber treu bleiben, dem Wort; allezeit treu.

126 Und durch ihre Liebe zu ihrem Heim, dadurch, dass sie ihr Heim liebt, wurde sie erfolgreich eingesetzt als eine Brieftaube. Weil sie das Zuhause liebt, kann man sie überall freilassen, sie wird immer wieder nach Hause gehen. Sie wird nach Hause gehen.

127 Wir möchten das ein wenig betonen, und ihr Christen werdet verstehen, was ich meine. Sie findet immer ihren Weg zurück nach Hause, deshalb ist sie als Brieftaube eingesetzt worden. Sie wurde früher in Kriegszeiten eingesetzt; sie werden immer noch eingesetzt, Brieftauben, um eine Botschaft zu überbringen. Ihr seht also, das macht die Taube sowohl bei Gott als auch bei den Menschen zu einem Botschafter; eine Taube ist ein Botschafter. Sie war ein Botschafter an Noah, um Noah zu sagen, dass „es wieder Frieden gibt." Sie wurde von Gott gebraucht, um zu bestätigen, dass dies Sein Sohn war: „das Opfer, um Frieden auf die Erde zu bringen und den Menschen ein Wohlgefallen." Sie wurde als Botschafter gebraucht.

128 Genau hier kommt mir eine kleine Geschichte in die Gedanken, die ich einmal in einem Buch gelesen habe. Nun, ich kann nicht sagen, dass dies sicher ist, es könnte in *Der Untergang des Ersten Weltkriegs* stehen. Ich bin mir dessen jetzt nicht sicher; wenn ihr es dort nicht findet, dann habe ich mich geirrt. Ich habe es entweder in einem Buch gelesen . . . es ist viele Jahre her. Aber es war sicherlich eine—eine . . . wirklich eine—eine dramatische Sache, die geschah.

129 Die amerikanischen Soldaten waren eingeschlossen durch deutsches Maschinengewehrfeuer, und sie waren in einer Art Vertiefung. Ihr Soldaten, denke ich, versteht, dass sie irgendwo auf Spähtrupp waren. Und sie waren eingeschlossen, und sie hatten nur noch ein klein wenig Munition übrig. Und die Deutschen kamen näher in großen Einheiten, kamen von überall her. Und sie wussten, dass wenn sie keine Verstärkung bekämen, irgendeine Hilfe, dass sie bald alle sterben würden; (das würden sie), die Deutschen kamen geradewegs von dem Berg herunter, sie waren schon in Sichtweite und kamen direkt auf sie zu.

130 Und einer von ihnen erinnerte sich daran, dass er ein kleines Maskottchen hatte, eine kleine Taube. Und so wusste er, dass diese Taube, wenn sie dort herauskommen könnte, die Botschaft zum Hauptquartier bringen würde, wo sie stationiert waren. Und so setzten sie sich hin und schrieben auf einen Zettel: „Wir sind eingeschlossen an einer *bestimmten* Position in einer *bestimmten* Gegend. Wir haben keine Munition mehr, in wenigen Stunden müssen wir uns ergeben oder wir werden niedergemetzelt." Und sie steckten dies fest oder banden es fest am—am Fuß dieser kleinen Taube und ließen sie frei.

131 Nun, sie ist ein Vogel, der sein Heim liebt, also . . . was tut sie? Sie fliegt zurück nach Hause, um . . . zu treffen, um ihren Partner

zu finden. Sie machte sich Sorgen um ihn, sie musste nach Hause kommen.

132 Und als sie hinaufstieg, sahen die Deutschen, was passierte. Was sie also taten, sie fingen an, auf die Taube zu schießen. Und einer von ihnen traf sie mit einem Maschinengewehr Kaliber 30 oder einer Kugel, es brach ihr das Bein. Ein anderer riss ihr ein großes Stück aus dem Rücken. Ihre Brust war ganz verwundet. Einer ihrer Flügel war verkrüppelt, das Ende war abgeschossen worden, und sie flog seitwärts. Aber sie stieg weiter hinauf, und schlussendlich schaffte sie es. Verkrüppelt, verwundet, zerbrochen, zerschlagen, doch sie erreichte das Lager mit der Botschaft. Das war eine großartige Taube.

133 Aber, oh Bruder, Jesaja 53 spricht von Einem, der herabkam von Seiner Heimat und von allem, was gut war.

> Und *er war verwundet für unsere Übertretungen, er war zerschlagen für unsere* Missetat: *die Strafe unseres Friedens lag auf Ihm; und durch Seine Wunden* wurden *wir geheilt.*

134 Krankheit, Aberglaube und Teufel hielten uns gefangen, es gab keinen Ausweg, die Gemeinde war in die verkehrte Richtung gelaufen, sie waren konfessionellen Dingen nachgegangen (und die Pharisäer, Sadduzäer und das Waschen von Töpfen und Gefäßen), und das Wort Gottes war wirkungslos geworden. Aber diese kleine Taube kam herab, und es gab nur eine Sache, die geschehen konnte: es musste einen Erlöser geben.

135 Obwohl Er verwundet war, zerbrochen, geschlagen, zerrissen, doch Er kannte Seinen Weg zurück nach Hause. Vom Kreuz von Golgatha also, wo sie Ihn verwundeten, Ihn zermarterten, Ihn zerrissen, wie ein Haufen Wölfe über Ihn kamen, nahm Er Seinen Flug von Golgatha, und Er landete an den Toren des Himmels und sagte: „Es ist vollbracht! Es ist vollbracht! Sie sind frei! Krankheit kann jetzt geheilt werden! Sünder können gerettet werden! Der Gefangene kann befreit werden!“

136 Obwohl Er zerschlagen und verwundet war, jener große Kampf dort, wo sogar alles gegen Ihn... Sogar der Dichter rief aus:

> Inmitten zerreißender Felsen und sich verfinsternder Himmel,
> Beugte mein Heiland Sein Haupt und starb;
> Doch der sich öffnende Vorhang offenbarte den Weg
> Zur Freude des Himmels und zum endlosen Tag.

137 Mein ganzes Leben lang bin ich nervös gewesen. Als kleiner Junge hat mich etwas getroffen, das mir Angst machte, etwa alle sieben Jahre passierte es mir wieder. Bruder Jack erinnert sich

daran, als ich damals anfing, ich musste mich ein Jahr lang vom Feld zurückziehen; etwas geschah einfach.

138 Ich erinnere mich an den Tag, an dem Juanita Hemphill . . . Ich glaube, ihr Name ist jetzt Juanita Kelly, sie heiratete Bruder Kelly nach dem Tod ihres Mannes. Anna Jeanne, ich habe ihre Bilder und so weiter, sie waren so . . . Und ihr . . . Und diese beiden Mädchen und Schwester Moore hatten ein—ein kleines Trio. Sie sangen dieses Lied, das ich nie vergesse: *Über den Sonnenuntergang hinausschauen*. Bruder Jack, du erinnerst dich wahrscheinlich, wir kamen gerade aus Florida. Was für feine, junge Mädchen.

139 Und ich erinnere mich, dass an jenem Morgen eine kleine Pfingstgruppe von hier oben im nördlichen Teil des Landes da war, irgendwo aus Michigan, diese Mädchen standen dort draußen, als Bruder Hooper . . . Ich habe ihn neulich Abend hier gesehen, ich . . . er ist jetzt vielleicht nicht hier, Bruder Ed Hooper. Bist du hier, Bruder Ed? Ich glaube nicht, dass er . . . Er saß neulich hier. Keiner . . . Viele von euch kennen ihn. Er und ich und Bruder Hooley, wir wollten gerade gehen. Und diese Mädchen, die dort an der Ecke standen und das sangen, gaben jedem von uns eine gelbe Rose, die sie aus ihren Haaren nahmen. (Dort unten war dieser Geisteskranke geheilt worden, große Dinge waren geschehen.)

140 Ich fuhr so glücklich, wie ich nur sein konnte, die Straße entlang, da traf es mich ganz plötzlich; es dauerte ein Jahr, bevor ich wieder auf das Missionsfeld gehen konnte, es hat mich fast getötet.

141 Seit ich ein kleiner Junge war, habe ich immer gesagt, ich wüsste nicht, was eine Vision ist. Als kleiner Junge habe ich immer gesagt: „Wenn ich—wenn ich nur in eine dieser Trancen fallen würde und das sehen würde, dann würde ich gesund werden.“ Damals . . . Ich wollte immer in die Mayo-Klinik gehen, um herauszufinden, was mit mir nicht stimmte. Die Ärzte dort . . .

142 Mein Magen übersäuert; und oh my! Bruder Jack hat mir im Haus geholfen. Ich gehe nur im Haus umher; und eine heiße, fettige Flüssigkeit kommt einfach aus meinem Mund. Und ich gehe zum Podium und bete für Menschen, denen es doppelt so schlecht ging, und sie werden geheilt. Ich habe meine Hände auf einen Mann mit einem Krebs im Gesicht gelegt, und der Krebs verschwand von seinem Gesicht, als er dort stand; und ich war so krank, dass ich nicht aufstehen konnte.

143 Und ihr wisst nicht, was ich gelitten habe; einfach eine mentale Belastung. Alle sieben Jahre ist es gekommen, mein ganzes Leben lang. Das ist, wo ich jetzt bin, sieben mal acht.

144 Und so war ich—war ich so verzweifelt; ich weinte, ich flehte, ich bat.

145 Und ich erinnere mich daran, als ich schließlich dachte, ich hätte genug Geld, um zu Mayos zu gehen für eine Untersuchung; es hieß: „Sie werden herausfinden, was dein Problem ist.“ Meine Frau und ich und Becky dort hinten . . . Sarah war noch ein ganz kleines Ding. Ich hatte gerade meinen Heilungsdienst begonnen. Und wir machten uns auf zur Mayo-Klinik.

146 Ich ging durch die Klinik. Und in der Nacht, bevor ich . . . sollte am nächsten Morgen meine Abschlussuntersuchungen haben, ich wachte einfach auf und saß dort auf dem Bett und schaute mich um. Und ich sah vor mir einen kleinen Jungen, der genau wie ich aussah, als ich etwa sieben Jahre alt war; und ich sah ihn an, und das *war* ich. Und er stand neben einem alten Baumstumpf. Und auf diesem Baum . . .

147 Jeder von euch Eichhörnchen-Jägern weiß, dass man mit einem Stock an so einem Baum reiben kann, und das schreckt das Eichhörnchen auf und verjagt es, wenn es in der Höhle ist.

148 Und ich sah dort, wo das Eichhörnchen gewesen war, und ich dachte: „Welche Art von Eichhörnchen ist das?“ und ich rieb daran. Und als ich das tat, schaute ich hinüber und dort stand ich mit ungefähr achtunddreißig Jahren, der kleine Junge war nicht mehr da. Also rieb ich diesen Stamm, und aus dem hohlen Baumstamm, dem Stock, kam ein kleines Eichhörnchen hervor, etwa *so* lang, dunkel, fast schwarz, und es sah aus, als ob Strom von ihm ausgehen würde; es hatte kleine runde und glänzende Augen, das bösartigste Ding, das ich je gesehen habe, es sah eher wie ein Wiesel aus als ein Eichhörnchen.

149 Und es schaute mich direkt an. Und ich öffnete meinen Mund, um zu sagen: „Nun . . .“ Und als ich es tat, kam es . . . Bevor man mit der Wimper zucken konnte, flog es direkt in meinen Mund hinein, ging hinunter in meinen Magen und riss mich beinahe in Stücke. Und als ich aus der Vision herauskam, hatte ich meine Hände erhoben und fing an zu schreien: „Oh Gott, habe Erbarmen! Es bringt mich um!“

150 Ich hörte eine Stimme aus dem Raum sprechen: „Denke daran, es ist nur sechs Zoll lang.“

151 Wie viele haben diese Geschichte gehört? Ich habe sie euch schon oft erzählt, den Menschen hier aus dem Tabernakel.

152 Nun, es ging weiter und weiter, ich litt trotzdem nicht weniger.

153 Die Mayo-Brüder untersuchten mich am nächsten Tag. Er sagte: „Dein Vater war ein Ire, er trank. Deine Mutter ist eine Halbindianerin, das macht dich fast zu einem Halbblut. Also wirst du . . . du bist—du bist—du bist einfach so ein nervöses Wrack, dass du nie da herauskommen wirst.“ Er sagte: „Ansonsten bist du gesund. Aber das, das ist etwas in der Seele, das der Mensch nicht kontrollieren kann.“ Er sagte: „Du wirst . . .“ Er sagte: „Wenn ein Mensch stirbt, kann man keine

Autopsie mehr machen, weil seine Seele nicht mehr da ist.“ Er sagte: „Nun, du wirst das nie loswerden.“

154 Und dieser Mann sagte, mein alter Arzt, er sagte: „Mein Vater hatte es, er starb mit etwa fünfundachtzig, neunzig Jahren“, irgendetwas in der Richtung, sagte er. Und er sagte: „Ein oder zwei Monate bevor er starb, habe ich ihn untersucht; er hatte sie sein ganzes Leben lang bekommen“, sagte er: „Anfälle.“

155 „Manche Menschen“, sagte er: „wenn sie es haben, sind sie aufbrausend“; er sagte: „Das ist die Art, die einen umbringen kann.“ Er sagte: „Die andere Art ist wie bei Frauen in den Wechseljahren, sie weinen. Du hast die Art davon, die einen niedergeschlagen fühlen lässt.“ Er sagte: „Früher nannte man es ‚melancholisch sein‘, man ist es nie losgeworden.“ Er sagte: „Wenn dich das trifft, übersäuert dein Magen; du bist einfach aufgebracht.“

156 Ich sagte: „Aber mein Herr, ich mache doch gar nichts.“ Ich sagte: „Ich bin glücklich.“

157 Er sagte: „Das stimmt. Das kann der Mensch überhaupt nicht beeinflussen.“ Er sagte: „Du wirst es immer haben.“ Oh, was für eine entmutigende Sache!

158 Aber die Worte, daran zu denken: „Denke daran, es ist nur sechs Zoll lang“, die blieben mir im Gedächtnis, wie meine liebe Frau dort hinten euch bestätigen kann. Jahr für Jahr habe ich daran gedacht.

159 Und dann, als ich dieses letzte Mal nach Übersee ging, war ich . . . vorher. Nun, ich war wieder zu Hause, und ich war auf einer Eichhörnchen-Jagd. Ich sprang aus dem Auto mit Bruder Banks Wood, der heute Abend zuhört, und ich fing an, den Hügel hinaufzulaufen, und es schien, als würde mein Herz aus mir herausspringen.

160 Und ich fragte Dr. Sam Adair, ich sagte: „Was bedeutet das?“

161 Er sagte: „Wenn du es das nächste Mal hast, dann lass dein Herz untersuchen.“

162 Ich sagte: „In Ordnung.“

163 So passierte das wieder im—im nächsten Jahr, und ich ging hin und ließ das Herz untersuchen. Er sagte: „Mit deinem Herzen ist nichts verkehrt“, er sagte: „du bist einfach nur nervös.“ Es fing dann wieder an.

164 Nun, ein anderer Arzt sagte zu mir, ein guter Freund von mir, er sagte: „Das ist dein Herz, Junge“, er sagte: „du solltest besser vorsichtig sein.“ Das war das Jahr, in dem ich Bruder Moore anrief und er jemanden geholt hat, der an meiner Stelle predigte, als ich mit Bruder Fred auf diese Bockjagd ging. Ich stieg die Berge hinauf, genau wie ich es als Sechzehnjähriger tat, ich lief Meile um Meile; hatte überhaupt keine Beschwerden. Seht ihr?

165 Ich kam zurück und sagte es Sam. Er sagte: „Nun, etwas stimmt da nicht, du solltest besser vorsichtig sein."

166 Dann sah ich eine Vision von einem alten Arzt, der mit diesen . . . ein altmodischer Arzt mit Stethoskopen über dem Arm. Er sagte . . . Er stand eines Tages vor mir, er sagte: „Lass dir nicht einreden: ‚das ist dein Herz', es ist dein Magen."

167 Und so, ich—ich dachte: „Nun, ich werde dieses Wort einfach annehmen, denn es war eine Vision. Komm schon."

168 Ich wollte nach Afrika gehen; bekam einige Impfungen. Ich musste eine Menge Impfungen bekommen, bevor ich nach Afrika ging, das ist das Gesetz. Als ich dann diese Impfungen bekam, sagte er: „Nun, ich kann nichts finden, was bei dir nicht in Ordnung ist." Er sagte: „Dein Hämoglobin, dein Blut ist sechsundneunzig, es ist sechsundneunzig." Er sagte: „Wenn du sechzehn Jahre alt wärst, wäre es nicht—wäre es nicht besser." Und er sagte: „Dein Herz ist stark genug, um hundert Jahre lang zu schlagen. Lungen, alles", sagte er: „du bist gesund; kein Zucker, nichts."

169 Ich sagte: „Danke." Also habe ich eine Untersuchung gemacht, um—um meine—meine Gesundheitsbescheinigung zur Behörde zu bringen.

170 So frage er: „Weißt du irgendetwas darüber?"

171 Ich sagte: „Nichts anderes als eine anhaltende Übersäuerung im Magen, die ganze Zeit."

172 Er sagte: „Nun, ich sage es dir." Er sagte . . .

173 Ich sagte: „Oh, ich bin bereits untersucht worden. Ich war bei den Mayo-Brüdern und überall."

174 Er sagte: „Aber warte mal einen Moment." Er sagte: „Manchmal ist ein Geschwür so klein, dass das Kontrastmittel es nicht zeigt; und manchmal ist es zu groß, um dargestellt zu werden, denn ein Röntgenbild ist nur ein Schatten. Und ein ganz kleines Geschwür, man kann es nicht sehen, es sticht nicht genügend ab. Eine ganze Menge kleiner, winziger Geschwüre könnte das bewirken." Er sagte: „Ich kenne einen alten Arzt hier oben, der ein Instrument gefunden hat, sie haben es jetzt; sie können dich mit ein wenig Natrium-Pentothal einschlafen lassen und einen Schlauch in deinen Hals einführen, und sie schauen tatsächlich in deinen Magen hinein und sehen, was nicht in Ordnung ist." Er sagte: „Er . . . " Er sagte: „Er ist von deiner Art, er ist ein Christ." Er sagte: „Warum gehst du nicht zu ihm."

175 Ich schrieb seinen Namen auf: Dr. Van Ravensworth. Als ich also zurückkam, ging ich dorthin, um den alten Arzt aufzusuchen. Oh, er ist ein feiner, alter Mann aus Niederländisch-Ostindien, er kommt aus einer langen Reihe von Missionaren. Und er hatte von mir gehört und mein Buch gelesen, und oh, er schüttelte einfach meine Hand, er sagte: „Bruder

Branham, das mache ich sehr gerne für dich.“ Er sagte: „Ich sage dir, was du tun sollst; nächste Woche fährst du hier drüben zum Krankenhaus“, und er sagte: „und ruf mich an, ehe du gehst.“ Und er sagte: „Ich muss dir eine kleine Spritze Pentothal geben.“ Und er sagte: „Wenn ich das dann tue“, sagte er: „lässt es dich fünf Minuten lang schlafen.“

176 Mein kleines Mädchen hatte es gerade bekommen, um einen Zahn ziehen zu lassen, und auch Bruder Normans kleine Tochter. „Fünf Minuten Schlaf“, dachte ich: „das wird mir nichts ausmachen.“ Und so dachte ich, ich wäre einverstanden damit, wenn sie es sich ansehen.

177 Und dann am nächsten Morgen richtete ich mich im Bett auf und schaute mich um, ich schaute hinüber in das Doppelbett; meine Frau lag dort, sie war noch nicht aufgewacht. Und ich schaute aus dem Fenster auf die großen Catalina-Berge dort, wo ich wohne, und ich schaute dort hinauf, wo der Engel des Herrn das Schwert in meine Hand gelegt hatte, wo die sieben Engel erschienen waren, die ihr auf dem Bild seht, große Dinge waren geschehen.

178 Und ich schaute, und während ich schaute, stand ich wieder dort an dem Baum, genau dort, wo dieses Eichhörnchen war. Ich schaute dorthin, ich dachte: „Das ist die Höhle dieses Eichhörnchens.“ Und ich dachte: „Ob er immer noch da oben ist?“, in der Vision. Ich rieb die Seite des Baums, und es kam heraus. Und bevor ich überhaupt mit der Wimper zucken konnte... Es war das seltsamste Eichhörnchen, das ich je gesehen habe; nun, ihr müsst meinen Dienst kennen, um diese Symbole und die Dinge zu erkennen. Es sprang mich an, aber es verfehlte mich; es verfehlte meinen Mund, traf meine Brust und fiel herunter.

179 Und sobald das geschah, hörte ich Etwas sagen: „Gehe in die Catalina-Berge.“

180 Also drehte ich mich um, ich sagte: „Meda, bist du wach, Liebling?“ Und ich weckte sie auf.

181 Sie sagte: „Was ist los?“ Es war ungefähr fünf Uhr morgens.

182 Ich sagte: „Ich schaute hier hinaus, und ich sah wieder dieses Eichhörnchen, Liebling.“

183 „Welches Eichhörnchen?“

184 Ich sagte: „Das, was ich dort oben bei Mayos gesehen habe.“ Ich sagte: „Weißt du was? Diesmal hat es meinen Mund verfehlt, es hat mich nicht getroffen, es ist von meiner Brust abgeprallt.“ Ich sagte: „Preis sei Gott! Ich habe danach Ausschau gehalten, oh, seit ich ein kleiner Junge war, habe ich mich danach gesehnt, dass das geschieht. Wenn ich das jemals geschehen sehen könnte, nicht einmal... Bevor ich wusste, was eine Vision war, wenn ich das nur jemals geschehen sehen konnte, dann sagte ich: ‚Es wird

in Ordnung sein. Was auch immer das mir sagen würde, genau das werde ich sein.‘ Und vierzig Jahre lang habe ich danach Ausschau gehalten, und dort geschah es.“

185 Vorher, als ich bei Mayos war, zur gleichen Zeit, als ich dort oben war, als sie mir diesen Befund gaben und ich die Vision sah . . .

186 Meine alte Mutter ist jetzt bereits in der Herrlichkeit, eine sehr sonderbare Frau. Sie hatte etwa drei oder vier Träume in ihrem Leben, und sie waren immer wahr. Sie würde es mir erzählen, und die . . . Sie fing an, es mir zu erzählen, dann sagte ich . . . ich sagte: „Halt inne . . . Mama, ich werde dir den Rest davon erzählen.“ Seht ihr?

187 Denn immer, wenn ihr mir einen Traum zum Auslegen gebt, sagt ihr mir nicht immer ganz genau, was es ist. Wenn ich es dann noch einmal sehe, sehe ich ganz genau das, wovon ihr geträumt habt, dann sagt Er mir, was es ist. Seht ihr? Ihr braucht mir nicht zu sagen, was der Traum ist, Er zeigt mir den Traum Selbst. Seht ihr? Und dann sehe ich es, ich sage: „Nun, du hast mir *dies* nicht erzählt und mir *das* gesagt.“ Seht ihr? Und so kann der Gott, der einen Traum auslegen kann, einen Traum zeigen; Er kann einen zeigen, Er kann ihn auslegen. Und so dann . . .

188 Nun, gab es nicht so etwas in der Bibel, es hieß: „Wenn du es kannst . . . “ Ich—ich . . . Das fiel mir gerade ein. Daniel, nicht wahr? Nein, Joseph—Joseph. Nun, es steht irgendwo in der Bibel. Ich erinnerte mich gerade daran, es hieß: „Wenn du mir zeigen kannst . . . Wenn du mir sagen kannst, was für ein . . . “ Oh, es war König Nebukadnezar, das stimmt. Er sagte: „Wenn du kannst . . . Wenn du nicht . . . “

189 Die Magier sagten: „Erzähle mir den Traum.“

190 Er sagte: „Ich weiß ihn nicht mehr.“ Das stimmt, ich erinnere mich daran; es ist mir gerade eingefallen.

191 Nun beachtet. Und Mama, sie sagte: „Billy“, als ich zurückkam, sagte sie: „komm her, mein Sohn, und setz dich hin.“ Sie sagte: „Ich hatte einen seltsamen Traum. Ich habe geträumt, dass ich dich krank daliegen sah, kurz vor dem Sterben, wegen deinem üblichen Magenleiden.“ Wie viele Schonkosten hat sie mir gekocht! Und sie sagte: „Du hast ein Haus auf einem Hügel gebaut.“ Und sie sagte: „Ich sah sechs weiße Tauben vom Himmel herabkommen, sie gurrten, formten den Buchstaben ‚S‘ und setzten sich auf deine Brust. Und du hast geschaut, und die vordere hat versucht, dir etwas zu sagen.“ Sie sagte: „Sie waren richtig glänzende, weiße Tauben. Und sie nahmen ihre kleinen Köpfe und legten sie an deine Wange und sagten: ‚coo, coo, coo.‘“ Und sie sagte: „Ich konnte es nicht verstehen.“ Sie sagte: „Sie machten einfach weiter: ‚coo, coo, coo.‘“

192 Ich sagte: „Oh, ich sehe es, Preis den Herrn!“ Und sagte: „Sie bildeten wieder den Buchstaben ‚S‘ und flogen wieder hinauf in

den Himmel, machten ‚coo, coo, coo, coo', flogen wieder zurück nach Hause."

193 Nun, das kleine Tier, das ich sah, war sechs Zoll lang. Die Anzahl der Tauben, die Mama sah, waren sechs, die Zahl sechs ist unvollständig. Ich wusste, dass ich eines Tages diese Siebte sehen würde. Das bedeutete das Menschliche, das Leiden; so ging es weiter und weiter.

194 An jenem Morgen stand ich auf, nachdem ich diese Vision gesehen hatte; ich gehorchte dem Herrn. Ich brachte meinen kleinen Jungen Joseph zur Schule. Er hört mir jetzt von Tucson aus zu. Ich brachte ihn zur Schule und sagte Meda, ich wüsste nicht, wann ich zurückkommen würde.

195 Und ich fuhr hinauf nach Catalina, hinauf in die—die Vorberge, und—und ging hinauf an die Stelle, wo der Engel des Herrn mir das Schwert in die Hand gelegt hat. Sehr früh; und ich begann, den Berg hinaufzusteigen.

196 Nun, anstatt in *dieser* Richtung auf die Gipfel zu gehen (wo es viele Schlangen gibt, Skorpione, ihr wisst, wie es in Arizona ist), wandte ich mich nach rechts; Etwas sagte: „Wende dich nach rechts." Ich stieg weit in die Gipfel hinein; ich ging dort herum, und ich ging um diese großen, riesigen Felsen herum, die sehr viel größer sind als dieses Tabernakel, sie sind dort oben in den Gipfeln, wo nur selten ein Mensch hinkommt.

197 Und gegen elf Uhr ging ich in eine kleine Einbuchtung, dort, wo ein . . . eine kleine Stelle, die *so* übergeht in einen kleinen Wildpfad. Und ich hatte mein Hemd ausgezogen, meinen Hut in der Hand, denn ich war ganz nassgeschwitzt. Und so bog ich dort ein, und als ich in diese kleine Einbuchtung hineinging, spürte ich die Gegenwart des Herrn. Ich riss meinen Hut herunter und sah mich um. Ich dachte: „Er ist hier irgendwo. Ich weiß, dass Er hier ist." Ich dachte: „Was ist es?" Ich machte noch ein paar Schritte. Ich sagte: „Herr, Du bist hier irgendwo."

198 Und ich schaute auf den Weg, und dort lag dieses kleine Eichhörnchen; es war auf irgendetwas gesprungen und hatte es verfehlt, und es fiel auf einige Cholla (das sind springende Kakteen). Sein Kopf, Brust, Magen waren durchstoßen, und es war tot. Dieses seltsam aussehende kleine Eichhörnchen, es hatte meinen Mund verfehlt und diesen Kaktus getroffen. Und die Stimme des Herrn sagte: „Dein Feind ist tot." Ich stand dort, und ich zitterte. Ich nahm meinen Fuß und ma- . . .

199 Normalerweise hätten die Krähen es aufgefressen. Ich tötete einige Tage später eine Schlange, sie lag ungefähr eine halbe Stunde auf der Straße. Dort fliegen immer Adler und Krähen herum, und sie würden es sofort holen. Ich tötete eine Korallenschlange, das ist die gefährlichste Schlange, die wir haben; sie lag ein paar Tage danach direkt neben mir. Ich wollte

zurückgehen, um sie aufzuheben und zu zeigen, die Krähen hatten sie bereits geholt, die Raben, die dort entlangflogen.

200 Und das hatte dort gelegen, seit ich die Vision zwei Tage zuvor gesehen hatte; ich glaube, es war am Samstag, und ich ging am Montag dort hinauf. Da war es also und lag tot dort. Ich zerquetschte es mit meinem Fuß.

201 Ich ging wieder zurück, setzte mich wieder hin; saß dort und weinte eine Weile und betete; und schaute über Tucson hinweg, das meilenweit unter mir lag.

202 Ich drehte mich um und ging zurück, es lag immer noch da. Als ich in diese Einbuchtung hineinging, kam der Geist Gottes wieder auf mich.

203 Ich ging weiter umher, stieg dann den Berg hinunter. Ich ging nach Hause und sagte zu meiner Frau, ich sagte: „Liebling, ich weiß nicht wie, aber ich werde diese Sache loswerden."

204 Dr. Ravensworth, als er mich untersuchte, sagte er: „Es ist völlig unmöglich, dass du gesund wirst." Er gab mir eine Spritze Pentothal, die fünf Minuten lang andauern sollte, und ich schlief zehn Stunden lang. Dieses Zeug, sogar eine Aspirin-Tablette wirft mich einfach um. Und so haben sie... Er gab mir eine Spritze und führte diesen Schlauch in meinen Hals ein. Als ich zu mir kam und er es mir am nächsten Morgen sagte, sagte er: „Reverend, ich sage dir das nur ungern, aber" sagte er: „deine Magenwände sind sogar so hart, dass sie ausgetrocknet sind." Ich kannte es nicht; er verwendete den Begriff *Gastritis*, und ich ging hin und schaute im Wörterbuch nach, und da stand: „etwas, das vertrocknet ist." Und er sagte: „Du wirst das nicht loswerden." Er sagte: „Du wirst es immer haben." Und ich wäre ein entmutigter Junge gewesen, wenn die Vision des Herrn nicht gewesen wäre.

205 Und am nächsten Tag sagte Etwas: „Gehe zurück zu dem Berg."

206 Und an jenem Tag, anstatt den einen Weg zu gehen, wurde ich geleitet, einen anderen Weg zu gehen. Und ich stand dort; und sah vor mich hin, und dort saß diese siebte kleine, weiße Taube und schaute mich direkt an. Ich rieb mir die Augen und sagte: „Sicherlich ist es eine Vision; sicherlich ist es das." Ich schaute, und ich sagte: „Kleine Taube, wo kommst du her?" Einfach nur hübsch und weiß, es hätte eine Haustaube sein können; was auch immer es war, dort in der Wüste.

207 Der Allmächtige Gott, Der Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, Dessen Knecht ich bin, und Sein Wort liegt hier offen vor mir, weiß, dass ich die Wahrheit sage und nicht lüge.

208 Dort saß die Taube, saß dort und schaute mich an. Ich ging herum, ich dachte: „Sicherlich ist es eine Vision." Ich drehte meinen Kopf, ich schaute zurück, und dort saß sie; diese kleinen,

weißen Flügel, so schneeweiß, wie sie nur sein konnte; mit kleinen, gelben Füßen und einem kleinen, gelben Schnabel; sie saß dort und sah mich an. Sie blickte geradewegs in Richtung Westen. Ich ging *so* um sie herum, ich hätte sie für nichts in der Welt angefasst. Ich ging den Pfad hinauf; schaute zurück, und dort saß sie immer noch und beobachtete mich.

209 Bruder, als ein Sohn Abrahams schaue ich nicht auf das, was der Arzt mir gesagt hat, ich werde trotzdem gesund werden!

210 Am dritten Tag, als ich zurückging, kletterte ich hoch. Und viele von euch kennen die Vision über den Indianerhäuptling, der dort in Richtung Westen ritt. Etwas lenkte meine Aufmerksamkeit gegen Mittag auf einen großen Felsen und sprach: „Lege deine Hände dagegen und bete." Gott im Himmel weiß, dass dies wahr ist.

211 Ich legte meine Hände an den Felsen und blickte auf zum Himmel und fing an zu beten. Ich hörte eine Stimme dort aus der Spitze des Felsens kommen, die sagte: „Wogegen lehnst du dich, über deinem Herzen?" Und ich richtete mich so auf mit meinen nackten Schultern; ich war von der Hüfte aufwärts nackt, es war heiß. Ich schaute zurück. Und dort stand in dem Quarz geschrieben, in dem Stein: „Weißer Adler"; genau das, was die Vision sagte, dass dadurch die nächste Botschaft hervorkommen würde.

212 Ich war so aufgeregt, dass ich nach Hause lief; ich holte eine Kamera und kam am nächsten Tag zurück und machte das Foto davon. Es war immer noch da, geschrieben in dem Felsen: „Weißer Adler." (Die Taube führt den Adler.)

213 Irgendwie, ich—ich weiß es. Ich werde es euch sagen, bevor es geschieht. Der Arzt ist ein guter Arzt . . . ohne Zweifel ein guter Arzt; ich—ich denke, er ist ein feiner Mann. Aber ich—ich weiß, dass ich davon loskommen werde. Es ist erledigt! Es ist vorbei, und ich werde gesund werden!

214 Und ich dachte darüber nach, als Ernie vorhin das Lied sang: *Auf Den Flügeln Einer Taube*. Wie ist die Melodie dazu? Fang es für mich an, Ernie.

. . . Flügeln . . . schneeweißen Taube,

Singt es mit mir.

sandte Gott Seine reine, kostbare Liebe herab,
Es war ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

215 Ich habe gehört, dass Ernie zwei Verse davon gemacht hat. Ich werde euch drei Verse geben.

Noah, er trieb einst
Auf den Fluten dahin,
Er suchte nach Land,
Auf verschiedene Weisen;
Schwierigkeiten hatte er einige,
Aber nicht von Oben,
Denn Gott gab ihm Sein Zeichen
Auf den Flügeln einer Taube.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sandte Gott Seine reine, kostbare Liebe herab,
Es war ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

Jesus, unser Retter
Kam eines Tages auf die Erde;
Er wurde geboren in einem Stall,
In einer Heukrippe;
Obwohl hier abgelehnt,
Aber nicht von Oben,
Denn Gott gab uns Sein Zeichen
Auf den Flügeln einer Taube.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sandte Gott Seine reine, kostbare Liebe herab,
Oh, ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

Obwohl ich gelitten habe
In vielerlei Hinsicht,
Ich rief nach Heilung
Bei Nacht und bei Tag;
Aber der Glaube wurde nicht vergessen
Durch den Vater von Oben,
Er gab mir Sein Zeichen
Auf den Flügeln einer Taube.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sandte Gott Seine reine, kostbare Liebe herab,
Oh, ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sandte Gott Seine reine, kostbare Liebe herab,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

216 Lieber Gott, ich danke Dir für diese Dinge, Vater. Du hast Noah das Zeichen gegeben, Du hast der Welt das Zeichen gegeben, und Du hast mir ein Zeichen gegeben. Und am nächsten Tag, als ich diesen Adler fliegen sah, oh Gott, es kommt jetzt eine Botschaft hervor, und ich bete, Gott, dass Du die Taube führen lässt. Gewähre es, Herr. Es hat mich zu einem Glauben

geführt, den ich nie zuvor hatte. Ich weiß, Gott, ich weiß, dass es in Ordnung sein wird; also danke ich Dir dafür, Vater.

217 Und sende heute Abend wieder Deine Botschaft herab, Herr, auf den Flügeln der Taube des Wortes. Gewähre es, lieber Himmlischer Vater. Und jeder Einzelne, der heute Abend über diese Plattform geht und draußen in den Versammlungen im ganzen Land, möge Deine große Taube des Glaubens in ihre Herzen fallen und ihnen Glauben schenken, Herr, für ihre Heilung. Wir denken daran, dass es bei Gott kein Ansehen der Person gibt. Er konnte die Botschaft an Noah senden, konnte Sie an Johannes den Täufer senden, konnte Sie an mich senden, kann Sie an andere senden.

218 Ich bete, dass diese Taube gerade jetzt in jedes Herz hineinfliegt, Herr, mit Ihrem kleinen, goldenen Schnabel und flüstert: „Durch Seine Striemen... Durch Meine Wunden und Striemen bist du geheilt." Gott, gewähre, dass unsere Übertretungen ausgelöscht werden, dass unsere Missetaten uns vergeben werden und dass unsere Krankheit geheilt wird. Es liegt in Deinen Händen, Vater. Im Namen Jesu Christi. Amen.

Mit euren Häuptern nur noch eine Minute länger gebeugt.

219 Wie viele hier möchten sagen, wenn ihr dies sagen könnt und möchtet: „Bruder Branham, ich war mein ganzes Leben lang verkehrt. Ich wollte Gott dienen, aber heute Abend bin ich bereit, mich hinzugeben. Bitte Gott, dass diese Taube heute Abend in mein Herz hineinkommt. Ich kann fühlen, wie Sie mit Ihren Flügeln schlägt, während Sie hereinkommt?" Hebt eure Hände, möchtet ihr? Hier in der sichtbaren Zuhörerschaft, my, überall im Gebäude.

220 Dort draußen bei den Zuhörern im ganzen Land, dort bei Bruder Hunt und Bruder Coleman, dort bei Bruder Leo und den anderen, bis hinunter nach Tucson, dort im Branham-Tabernakel und an der Westküste, hebt überall eure Hände: „Ich möchte, dass die Taube heute Abend in mein Herz kommt. Bringe mir Gottes kostbare Liebe auf den Flügeln einer schneeweißen Taube, den Heiligen Geist. Schenke Es mir heute Abend, Herr, und lass den Glauben in mein Herz fallen, den ich brauche."

221 Im Namen Jesu Christi bete ich, Gott, vergib unsere Sünden. Die verwundete Taube hat die Botschaft zurückgebracht, oh Gott: „Es ist vollbracht!" Wir glauben das. Gib uns einfach Glauben, Es zu glauben, das beten wir. In Jesu Namen. Amen.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sandte Gott Seine reine, kostbare Liebe herab,
Es war ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

222 Woher kam diese Taube? Ich weiß es nicht. Sie wäre eigentlich nicht so dort draußen in der Wildnis gewesen. Nein, nein! Nein, sie wäre eigentlich nicht dort gewesen. Und warum

war sie weiß? Der Himmlische Vater weiß, dass sie so weiß war wie mein Hemd. Dort saß sie.

Aber es war auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
Gott sandte Seine reine, kostbare Liebe herab,
Oh, ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sandte Gott Seine reine, kostbare Liebe herab,
Oh, ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

223 Oh, fühlt ihr euch nicht wirklich demütig? Lasst uns einfach einander die Hände schütteln und es singen.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sandte Gott Seine reine, kostbare Liebe herab,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

224 Lasst uns die Hände zu Ihm erheben und es singen.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sandte Gott Seine reine, kostbare Liebe,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

Noah, er trieb einst
Auf den Fluten dahin,
Er suchte nach Land,
Auf verschiedene Weisen;
Schwierigkeiten hatte er einige,
Aber nicht von Oben,
Gott sandte Sein Zeichen herab
Auf den Flügeln einer Taube.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sandte Gott Seine reine, kostbare Liebe herab,
Oh, ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

Jesus, unser Retter
Kam eines Tages auf die Erde;
Geboren in einem Stall,
In einer Heukrippe;
Obwohl hier abgelehnt,
Aber nicht von Oben,
Gott gab uns Sein Zeichen
Auf den Flügeln einer Taube.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sendet Gott Seine reine, kostbare Liebe herab,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

225 Warum hat Er mich als alten Mann, der ich mein ganzes Leben lang gelitten habe, warum hat Er mich jetzt geheilt? Ich glaube, ich werde diesen Pfad noch einmal reiten, ich habe eine Botschaft zu bringen! Und ich sage heute Abend zu meinem Vater, wie Junior neulich in einem—einem Traum die Flügel dieser Taube gesehen hat, die hier zu diesen Fenstern hineinkommen, Herr, Dein Diener meldet sich für den Dienst. Amen, ich bin bereit!

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sendet Gott mir Seine reine, kostbare Liebe,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

226 Lasst uns jetzt glauben, dass Er herabkommt auf die Zuhörerschaft.

Auf den Flügeln einer schneeweißen . . .

Wir warten, Herr.

sendet Gott Seine reine, kostbare Liebe herab,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

227 Ihr, die ihr Gebetskarten habt hier in diesem Gang, kommt hier herüber; steht auf, tretet nach vorne in diesen Gang hier, hier drüben.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sendet Gott Seine reine, kostbare Liebe,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

228 Diejenigen mit Gebetskarten in dieser Reihe, tretet nach links hinaus.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sendet Gott Seine reine, kostbare Liebe,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

229 Diejenigen . . . [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]

Oh, auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sandte Gott mir Seine reine, kostbare Liebe,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

230 Woher kam die Taube dort oben in der Wildnis? Ich würde dies sagen: Gott sah, dass Abraham einen Widder als Zeichen brauchte, Er ist Jehova-Jireh: „der Herr kann Sich selbst das Opfer bereiten.“ Sich das vorzustellen! Derselbe Gott, durch dieselbe Inspiration, durch dieselbe Art von Menschen, sandte eine Taube. Er ist immer noch Gott, Jehova-Jireh kann alles bereitstellen, was Er benötigt.

231 Möchtet ihr nicht, während ihr jetzt durch diese Gebetsreihe kommt, Gott bitten, für euch zu sorgen auf den Flügeln der Taube? Die Taube, der Geist des Heiligen Geistes, um euch Glauben in euer Herzen zu geben, damit ihr glaubt, dass ihr geheilt werdet.

232 Ich versuche, sie alle auf die Füße zu bekommen, seht ihr. Ich frage euch jetzt. Bruder Brown steht bereit. Bruder Jack . . . Was sagst du? [Ein Bruder spricht mit Bruder Branham—Verf.] In Ordnung, gut. Dieser Abschnitt hier kommt zuerst in dieser Richtung entlang, die hier aufgereiht sind. Die Abschnitte dort drüben kommen dann direkt hinterher. Diese kommen dann direkt nach diesem Flügel. Und ihr kommt dann direkt hinterher, kommt direkt hierher, um für euch beten zu lassen.

233 Nun, ich bin mir sicher, dass dies keine schnelle Reihe sein wird, wir werden uns einfach ein wenig Zeit nehmen, damit wir wirklich für jeden Einzelnen beten können, so weit wir können.

234 Nun, ich habe meine Botschaft ein wenig abgekürzt (und ihr habt das alle erfasst, seht ihr), damit ich diese Gebetsreihe haben kann. Dies ist eine Gedenkreihe zum Andenken an die Tage, als Bruder Jack Moore, Bruder Young Brown, als eure Frauen euch gehen ließen und ihr gekommen seid und wir nach Kalifornien fuhren und durch ganz Arizona (zusammen durch die Wüste) und für die Kranken beteten.

235 Wisst ihr was? Es gibt Menschen, die heute noch leben, obwohl sie damals im Sterben lagen, und sie leben immer noch wegen diesem Einsatz. Was hat es bewirkt? Es brachte Göttliche Heilungen in jeder Gemeinde hervor, die es im Land gibt, jetzt sogar bei den Presbyterianern und so weiter. Sie . . . Es brachte sie zum Schweigen, denn nur Gott konnte jemanden salben, um Goliath zu töten, um zu zeigen, dass es möglich war, dann bekamen die übrigen auch Mut (das stimmt) und gingen vorwärts. Es kann wiederum geschehen, denn Er sendet immer noch Seine Liebe auf den Flügeln einer Taube.

236 Christen, ich möchte, dass ihr zuhört. Wenn ich hier stehen würde und versuchen würde, euch die übernatürlichen Dinge aufzuzählen, die ich nur allein in den letzten drei Jahren gesehen habe, würde ich nächsten Samstagabend um diese Zeit noch hier sein und es euch erzählen. Ich spreche nicht einmal so viel darüber, denn es hört sich an, als wäre es fast unmöglich, aber ich sage euch die Wahrheit. Es ist absolut die Wahrheit. Wir leben unter der Führerschaft des Großen, Mächtigen Jehovas, Derselbe, der mit den Propheten im Alten Testament war, mit der Gemeinde im Neuen Testament, Er ist heute hier und holt eine Braut aus den Heiden um Seines Namens willen. Glaubt Es! Könnt ihr es glauben, Menschen? Wenn ihr Es jemals geglaubt habt, glaubt Es gerade jetzt. Das ist, wer . . . Ich möchte, dass ihr es tut. Wir wissen nicht, was heute Abend noch geschehen wird.

Wir wissen nicht, was geschehen wird. Wir warten einfach voller Erwartung.

237 Bitte, im Namen des Herrn Jesus bitte ich euch als Sein Diener. Ich weiß, wenn man es mit Versammlungen zu tun hat, hat man alles Mögliche dabei. Aber wenn ihr mir glaubt als Seinem Diener, wenn es noch einen Funken Zweifel gibt (denn *Sünde* ist—ist „Zweifel, Unglaube"), wenn davon noch ein Funke in eurem Herzen ist, bittet den Vater, es jetzt hinwegzunehmen. Seht ihr? „Herr . . ." Und wenn ihr dann mit echtem Glauben kommt . . . Nun, meine Hände werden nichts nützen, wenn euch Das nicht zuerst trifft; und wenn es dann kommt, wird es entfacht, und ihr werdet geheilt. Das stimmt, ihr werdet wissen, dass ihr geheilt seid. Seht ihr, ihr werdet es glauben.

238 Nun, ich werde jetzt für jeden Einzelnen von euch beten. Und nun . . . Wenn ihr dies tut, dann legt ihr einander auch die Hände auf, und so sind wir . . . Und ihr betet für die Person, auf die ihr eure Hände gelegt habt, dann werde ich euch durch die Reihe bringen. Legt eure Hände auf jemanden, der mit euch in der Reihe steht.

239 Lieber Gott, ich—ich weiß nicht, wie ich diese Dinge anders sagen soll, Herr. Ich kann nur das sagen, was ich als Wahrheit kenne, und Du bist mein Zeuge heute Abend, dass ich die Wahrheit sage. Mein Glaube, Herr, und meine eigene Heilung in der Zukunft; ich weiß nicht wann, ich weiß nicht wie, ich verstehe es nicht; aber ich glaube Es, Herr, dass ich das Zeichen von oben empfangen habe. Diese siebte Taube ist endlich hier angekommen, der siebte Zoll kommt bald bei dem Tier zum Abschluss. Es ist vorbei!

240 Gott, ich möchte Deinem Volk dienen. Und so bete ich, Gott, dass Du uns heute Abend so salbst, dass jeder, dem wir unsere Hände auflegen, geheilt wird; nicht weil wir es sind, sondern weil wir Dein Gebot befolgen. Du hast gesagt: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben." Herr, hilf mir zu glauben, und hilf ihren Herzen, ein Nährboden für den Glauben zu sein. Und mögen alle zusammen zur Ehre Gottes, jede kranke und geplagte Person in diesem Gebäude (oder den Gebäuden im ganzen Land), die jetzt diesen Geboten gehorchen, gesund werden. Im Namen Jesu Christi bitte ich es. Amen.

241 Habt Glauben; betet alle mit uns. Nun, dies ist keine Reihe der Unterscheidung.

242 [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] Depression, Angst, ich weiß, was dies . . . [Die Schwester spricht mit Bruder Branham.] Armes kleines Ding, sie sagte, sie hat nie Frieden in ihrem Leben gekannt. Dasselbe, was ich . . . Sie kann nicht schlafen, nervös, angespannt.

243 Lieber Gott, lege Zeugnis für mich ab, Herr, dass ich die Wahrheit gesagt habe. Wie sehr kann ich mit dieser kleinen

Frau mitfühlen! Ich bete, Gott, dass Du ihr heute Abend diesen Strahl des Glaubens von oben her sendest, der weiß, dass Du Deinem Wort gegenüber verpflichtet bist, und dass Du jedes Wort halten wirst. Möge der Gott des Himmels diese Angst von meiner Schwester nehmen. Und ich gehorche Dir, indem ich ihr die Hände auflege und es verurteile. Im Namen Jesu Christi, möge es aus ihr herauskommen. Amen.

244 Nun, sieh her, Schwester, glaube mir jetzt, wenn du gleich hier anfangen kannst, beim Kreuz. Von diesem Abend an weist du ab, dass du es hast. Siehst du, gehe hin und sage: „Ich habe es nicht mehr“, und es wird dich verlassen.

245 Schwester Palmer. [Schwester Palmer spricht mit Bruder Branham—Verf.] Ja. Unsere Schwester, Schwester Palmer; ihr Mann ist ein sehr guter Freund von mir, ein Prediger aus Georgia oder Alabama, Georgia—Georgia. Und sie fuhr zum Tabernakel... Sie fahren fünfzehnhundert Meilen, wenn ich dort im Tabernakel predige, nur um einen Gottesdienst zu hören. Bruder Palmer hat die Kontrolle über sein Auto verloren, bzw. der Sohn, als sie um die Ecke bogen, und sie hatten einen Unfall. Sie hat noch Nachwirkungen davon.

Lasst uns beten.

246 Lieber Gott, befreie Deinen Diener, seine kleine Frau, treue, wahre, kleine Dienerin in Christus, ich bete, Gott, während ich mit meinem Bruder Jack Moore hier meine Hände auf sie lege, dass Du sie heilst und gesund machst. In Jesu Namen. Amen.

Gott segne dich!...?...

247 Im rechten Fuß, und du stehst hier für ihn? Sein kleiner Junge ist verkrüppelt, er hat Schmerzen im Magen und im Rücken.

Lasst uns beten.

248 Lieber Gott, lass diese schneeweiße Taube gerade jetzt in sein Herz hineinkommen: „Verwundet für unsere Übertretungen, zerschlagen für unsere Missetaten, durch Seine Striemen sind wir geheilt.“ Ich bitte dies für unseren Bruder und für seinen kleinen Sohn im Namen Jesu Christi. Amen.

249 Starke Kopfschmerzen und ein Beinleiden, das ihm bei der Arbeit zu schaffen macht.

250 Lieber Gott, schenke diesem jungen Mann Deinen heilenden Segen, während wir als Diener Gottes unsere Hände auf ihn legen. Im Namen Jesu Christi. Amen.

251 Sie hat ein Frauenleiden, und außerdem möchte sie die Taufe des Heiligen Geistes.

252 Lieber Gott, während ich dir dieses Gebet des Glaubens für diese kleine Dame darbringe, möge das Frauenleiden von ihr weichen, möge die Taufe des Heiligen Geistes herabkommen auf den Flügeln einer Taube, in Jesu Christi Namen. Amen.

Gott segne dich, Schwester.

253 Ein Gewächs auf seinem Auge, und er kommt auch für seine liebe Gefährtin.

254 Lieber Gott, Du kennst die Herzen der Menschen. Ich bitte Dich, Vater, in Jesu Namen, dass Du diese Bitte gewährst, um die dieser Bruder gebeten hat; und im Gehorsam zu Deinem Wort legen wir ihm die Hände auf. Im Namen Jesu Christi. Amen.

Gott segne dich, Bruder.

255 Sie hat ein Gewächs in ihrer linken Seite, und auch ihre Stimme ist nicht in Ordnung.

256 Lieber Jesus, ich bete, dass Du diese Schwester heilst; wir legen ihr die Hände auf im Namen Jesu Christi, damit ihre Heilung geschieht. Amen.

Gott segne dich, meine Schwester.

257 Natürlich, Schwester, ich sehe dein Problem, geschwollene Gliedmaßen. [Die Schwester spricht mit Bruder Branham—Verf.] Niere, Blase und ein Knöchel ist ausgerenkt.

258 Oh Vater, Gott, heile diese kostbare Frau, Herr, bete ich, während ich ihr die Hände auflege im Namen Jesu Christi. Amen.

259 Gott segne dich, Schwester; das ist die Weise, wie es geschehen wird.

260 Ihr könnt das über das Mikrofon hören, nicht wahr? Wer auch immer bei . . . der Techniker, wenn du es ein wenig lauter stellst, damit die Zuhörerschaft ihre Zeugnisse hören kann . . . oder das, was sie sagen, wenn sie vorbeikommen. Seid im Gebet für sie, wenn ihr es hört; wenn ich anfange zu beten, dann betet mit mir.

261 Lieber Gott, ich bete für diese unsere Schwester, dass Du sie heilst, lieber Gott. Wir tun dies, weil es Dein Gebot ist. Im Namen Jesu Christi. Amen.

Gott segne dich, Schwester.

262 Lieber Gott, Du hörst dieses Zeugnis, Du hörst, was der Feind ihr angetan hat. Wir versuchen, den Namen Jesus zu nehmen und diesen Feind zu besiegen; er ist es bereits, weil die verwundete, zerschlagene Taube auf den Boden des Hauses Gottes fiel mit einer Botschaft: „Es ist vollbracht!“ Gewähre es, möge sie das glauben, Vater, in Jesu Namen.

263 Lieber Gott, ich bete, dass Du diese unsere Schwester heilst. Möge die Taube Gottes ihr heute Abend Zeugnis geben, dass Er es für sie getan hat, damit sie gesund sein kann. In Jesu Namen. Amen.

264 Lieber Gott, ich lege meine Hände auf meinen Bruder, der hier steht. Er hatte genug Glauben, um so weit zu kommen, Herr, möge er jetzt seine Heilung empfangen und gesund zu seinem Platz gehen. In Jesu Namen.

265 Lieber Gott, ich bete für unseren Bruder und lege ihm die Hände auf. Hilf, lieber Gott, dass der Glaube Gottes gerade jetzt herabkommt; dass er wie Abraham sein kann, die Dinge, die da sind, zu betrachten, als ob sie—sie es nicht sind, denn Gott hat die Verheißung gegeben. In Jesu Namen. Amen.

Gott segne dich.

266 Lieber Gott, Du bist Derjenige, der die wahre Entscheidung treffen kann. Ich bete, lieber Gott, während diese junge Dame darum gebeten hat, möge sie es empfangen im Namen Jesu Christi. Amen.

267 Lieber Gott, ich lege meine Hände auf unsere Schwester im Gehorsam zu dem, was Du gesagt hast. Dies versetzt uns viele Jahre zurück, Herr, als wir so eine Gebetsreihe hatten; aber wir wissen, was damals geschah, wir wissen, dass Du heute derselbe Gott bist, wenn die Menschen heute denselben Glauben haben können. Ich bete im Namen Jesu für die Heilung unserer Schwester. Amen.

268 Lieber Gott, ich lege meine Hände auf meinen Bruder hier und bitte um seine Heilung im Namen Jesu Christi. Amen.

269 Vater, ich bringe Dir heute Abend diese unsere Schwester und lege ihr die Hände auf, um zu bezeugen, dass ich als ein Zeuge Deiner Kraft hier stehe, ich stehe als Zeuge Deiner Visionen, Deines Wortes, und ich bin ein Zeuge, dass Du Gott bist. Und ich lege ihr die Hände auf im Gehorsam gegenüber dem Wort meines Gottes und bitte um ihre Heilung. Amen.

270 Lieber Gott, ich lege meinem Bruder in gleicher Weise die Hände auf, als ein Zeuge Deiner Kraft bitte ich um seine Heilung im Namen Jesu Christi. Amen.

271 [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] „Was?“

272 Sie sagte: „Der Heiler.“ Sie sagte, dass „ein Mann von irgendwo dort aus Arkansas an jenem Morgen geheilt worden war, ein blinder Schuhmacher.“ Ihr kennt die Geschichte. Sie kam im Radio.

273 Und ich sagte . . . Ich dachte . . . Ich spielte die Rolle eines Heuchlers. Ich sagte: „Du glaubst doch nicht, dass das die Wahrheit ist?“

274 Sie sagte: „Jawohl, das tue ich.“

275 Und ich sagte: „Glaubst du, dass heute, wenn Gott so etwas tun würde, wenn . . . “

276 Sie sagte: „Mein Herr, ich habe mir das religiöse Programm angehört.“ Sie sagte: „Ich bin ein Christ.“ Sie sagte: „Ich habe mir die Sendungen angehört, ich habe heute Morgen gehört, dass dieser Mann dort oben geheilt wurde, dieser blinde Schuhmacher. Sie warfen ihn aus der Gemeinde hinaus, er machte so viel Lärm, eine Gemeinde nach der anderen. Mit

seinem Hut, den er an einem Stock herumwirbelte, lief er in den Gemeinden auf und ab und überall in der Stadt und rief aus: ‚Ich bin geheilt! Ich bin geheilt!' Ein blinder Schuhmacher."

277 Ich sagte: „Glaubst du das?"

278 Und sie stand ein wenig da, es nieselte ein wenig, sie sagte: „Mein Herr, wenn du mich dort hinbringen kannst, wo er ist, dann werde ich meinen Vater finden." Da fühlte ich mich ungefähr *so*.

279 Ich sagte: „Vielleicht bin ich derjenige, den du suchst."

280 Sie sagte, sie packte meinen Mantelkragen und sagte: „Bist du der Heiler?"

281 Ich sagte: „Nein, Schwester, aber ich bin Bruder Branham."

282 Sie sagte: „Erbarme dich!"

Ich dachte an die arme, alte, blinde Fanny Crosby: „Während Du andere rufst, gehe nicht an mir vorbei." Seht ihr, Er hatte einen geheilt, Er konnte auch sie heilen.

283 Ich lege meine Hände über ihre Augen, ich sagte: „Lieber Jesus, eines Tages holperte ein altes, raues Kreuz die Straße entlang, aus den Schultern floss das Blut, der kleine, schwache Körper, der ihn trug, brach unter der Last zusammen. Ein farbiger Mann namens Simon aus Cyrene trat herzu und hob das Kreuz auf, half Ihm, es zu tragen. Ich bin sicher, Du erinnerst dich daran, Vater. Und eins seiner Kinder stolpert hier in der Finsternis, ich bin sicher, Du verstehst es."

284 Sie sagte: „Ehre sei Gott! Ich kann sehen!" Uh-huh.

285 Ich sagte: „Kannst du sehen?"

286 Sie sagte: „Ja, mein Herr."

287 Ich sagte: „Zähle die Lichter." Und sie zählte sie. Ich sagte: „Welche Farbe hat mein Anzug?"

288 Sie sagte: „Du trägst einen grauen Anzug mit einer gelben Krawatte." Das war es, sie konnte sehen.

289 Oh, Gott achtet Demut. Uh-huh.

Dies in sich selbst ist das, was bewirken und hervorbringen wird den gewaltigen Sieg in der Göttlichen Liebe.

290 Lieber Gott, habe Erbarmen und heile meine Schwester im Namen Jesu Christi. Amen.

291 Lieber Gott, während ich diese schwache, faltige Hand nehme, nur Du weißt, was sie durchgemacht hat. Ich bete, lieber Gott, dass dieselbe Hand, die ich heute Abend halte, dasselbe ergreifen wird wie jene schwachen Hände Simeons an jenem Tag: „Herr, lass Deinen Knecht in Frieden sterben, denn jetzt habe ich Dein Heil gesehen." Möge Es auf sie kommen, Herr, Dein Heil, und sie gesund machen in Jesu Namen. Amen.

292 [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] *Die Gerichtsverhandlung*, nun Herr Unglaube klagte Jesus Christus an. Erinnert ihr euch an *Die Gerichtsverhandlung*? Wie der . . . Da waren die—die Anwälte und so weiter, und wer für wen eintrat. Und wir hatten den—den Ankläger, Satan, der die Anklage erheben sollte; als die Gerichtsverhandlung startete.

293 Und er sagte, ein Herr Zweifler trat auf, er sagte: „Ich hörte einen Prediger sagen: ‚Salbt die Kranken mit Öl, das sagt die Bibel.' Ich wurde mit Öl gesalbt, wurde nicht geheilt. Der andere sagte: ‚Legt den Kranken die Hände auf, sie werden gesund werden.'" Er versuchte, es anzuklagen.

294 Aber als der Zeuge hervorkam, sagte er: „Gott sagte ihnen, sagte: ‚Ihr werdet . . .'" Er sagte: „Es ist sechs Monate her, dass mir die Hände aufgelegt wurden, und Dein Wort sagt: ‚Legt den Kranken die Hände auf, und sie werden gesund werden.' Und einer Deiner gesalbten Diener hat mir die Hände aufgelegt, und ich bin noch nicht gesund geworden. Deshalb bist Du ein Betrüger, denn Dein Wort bedeutet gar nicht das, was Es sagt."

295 Als dann der wahre Zeuge herbeitrat, sagte er, dass „Sein Wort wahr ist. Er sagte nie, *wann* Er es tun würde, Er sagte: ‚Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben; wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, *werden* sie gesund werden.' Seht ihr? Seht ihr, das ist es, was Er sagte: ‚Sie *werden* gesund werden.' Ob es nun ein spontanes Wunder ist, das direkt *so* geschieht oder ob es nur darum geht, Gott zu gehorchen, das liegt an Ihm im Einzelnen. Seht ihr? Aber wenn der Einzelne Es glaubt, ist es mir gleich, wie lange es dauert. Er sagte zu Abraham: ‚Du wirst ein Kind von Sarah bekommen.' Das Baby kam fünfundzwanzig Jahre lang nicht. Er sagte zu Noah, es ‚wird regnen.' Noah ließ die Flut . . . die—die Arche bauen für die Flut, viele, viele Jahre bevor die Flut kam, aber er wusste, dass es regnen würde. Die Bibel sagt: ‚Das Gebet des Glaubens wird die Kranken retten, und Gott wird sie aufrichten.' Wann? Das sagte Er nicht. Gott ist gerecht, Er ist treu, lest einfach, was Sein Wort sagt."

296 Das habe ich heute Abend getan, den Kranken die Hände aufgelegt. Nun, ich glaube, dass jeder von ihnen geheilt werden wird. Ich glaube, jeder von ihnen. Glaubt ihr das auch? Glaubt jetzt für diese geplagten Menschen.

297 Hier ist eine kleine Dame, die ich wohl kennen sollte, ich habe gestern Abend für sie gebetet dort in der Gebetsreihe. Wie heißt sie? Chambers . . . Chambless. Wenn diese kleine Dame gelebt—normal gelebt hätte, wenn sie nicht geplagt wäre, wäre sie sicherlich eine wunderschöne Frau. Und jetzt sitzt sie dort und zittert. Ein lieblicher, feiner Geist in dem Mädchen. Und sie sitzt dort und hat *solche* Zuckungen. Oh, wie bricht mir das das Herz. Wie sehr wünschte ich mir . . . wie gern würde ich es!

298 Hier ist ein kleines Baby, eine Dame sitzt hier und hält es. Seine kleine Zunge hängt heraus, sein kleiner Leib ist geplagt. Was, wenn das mein kleiner Joseph wäre? Was, wenn es mein kleiner Enkel Paul wäre? Was, wenn das Rebekka wäre, die dort sitzt, oder Sarah? Was, wenn Frau Simpson hier meine Frau Meda wäre? Wenn dieser junge Mann hier Billy Paul wäre? Diese ältere Frau, die hier sitzt, wäre meine Mutter? Denkt daran, es ist jemandes Baby, jemandes Schwester, jemandes Tochter und jemandes Sohn. Seht ihr? Ich bin ihr Bruder, Er ist unser Erlöser. Alles, was ich tun kann, ist . . . der Glaube, den ich habe, bringe ich für sie dar. Das ist alles, was ich weiß.

299 Nun, der Herr kann mir eine Vision zeigen, Er könnte mir sagen, was mit jedem Einzelnen von ihnen nicht stimmt. Ich kann euch das beweisen, seht ihr, ihr wisst das. Aber das heilt sie nicht. Das heilt sie nicht. Nein, es muss etwas in sie hineinfallen, seht ihr. Und ich hoffe . . .

300 So wie ich hier hingehen könnte und jeden Einzelnen von euch auf den Namen des Herrn Jesus Christus taufen könnte, das wird eure Sünden nicht erlassen. Nein, nein! Nein, ich glaube nicht an die Wassertaufe im Namen Jesu Christi zur Erneuerung; ich glaube, das Blut ist die Erneuerung, seht ihr, nicht—nicht das Wasser. Aber seht ihr, ich könnte taufen und taufen, aber ihr geht nur als trockener Sünder hinab und kommt als nasser wieder herauf; seht ihr, bis ihr gründlich Buße getan habt. *Tut Buße,* und lasst euch dann taufen auf den Namen Jesu Christi. Seht ihr? Und das ist es, wo ich mich von der Einheitsbewegung unterscheide. Nicht taufen zur Erneuerung, nein; ich glaube, es ist das Blut, das reinigt, nicht das Wasser. Seht ihr? *Buße,* und dann getauft werden auf den Namen Jesu Christi.

301 Nun, ich werde jetzt hinuntergehen, um zu beten. Und diese Menschen sind für euch genauso wichtig wie für mich, vielleicht sogar noch mehr in dieser Beziehung.

302 Lasst uns jetzt alle zusammenkommen, und eure Hände im Glauben und meine Hand im Glauben, bringen die Hände des Herrn Jesus herab, um sie auf diese armen, verkrüppelten Menschen zu legen. Betet ihr mit mir?

303 [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] Diejenigen mit Taschentüchern, die für die Kranken und Geplagten sind, ihr könnt sie direkt nach dem Gottesdienst holen. Helft mir jetzt, für diese zu beten, in Ordnung?

304 Gott, wir danken Dir, Herr, für das, was Du heute Abend getan hast. Wir danken Dir im Voraus für die Heilung jeder Person, die durch die Reihe gekommen ist. Lieber Gott, ich bete über diesen Taschentüchern, vielleicht für einige, die nicht einmal zu der Versammlung kommen konnten, und ihre Lieben brachten die Taschentücher. In der Bibel sehen wir, dass sie vom Leib des Paulus Taschentücher oder Schürzen nahmen. Nun,

jene Menschen damals hatten in Deiner Gegenwart gelebt, sie hatten Dich auf der Straße gesehen, sie hatten Dich in ihren Versammlungen gesehen, und sie hatten Deinen gleichen Geist auf Paulus gesehen. Und sie wussten, dass es nicht dieser Mann war, es war Dein Geist, der sein Leben beherrschte, denn wir sehen, dass Paulus dieselben Dinge tat, die Du getan hast.

305 Und nun, Herr, die Menschen dieses Tages sehen denselben Gott in Seiner Gemeinde mit Seinem Volk leben. Und sie haben diese Taschentücher gebracht, damit sie von hier zu ihren Lieben gebracht werden. Gewähre, Gott, dass jeder von ihnen geheilt wird auf Deine eigene Weise. Wir fordern nicht, dass irgendeine bestimmte Sache auf irgendeine bestimmte Weise oder irgendeine bestimmte Art getan wird; wir bitten einfach: „Auf Deine eigene Weise, Vater, heile sie." Zur Ehre Gottes bringe ich dafür dieses Gebet des Glaubens dar. Im Namen Jesu Christi. Amen.

306 Ich hatte eine wunderbare Zeit der Gemeinschaft um euren Glauben herum, eure Gegenwart in Jesus Christus. Dies wird eine Versammlung sein, an die ich mich lange erinnern werde, was geschehen ist: Liebe, Zusammenarbeit, Gemeinschaft.

307 Und nun, bis wir uns wiedersehen, möge der Gott des Himmels euch leiten. Er, Der die Sterne nachts hell leuchten lässt, um den Weg zu erhellen, wenn er trüb wird, möge Er euren Weg erhellen mit dem Stern von Bethlehem, um euch zu führen zu einem völlig hingegebenen Leben in Seinem Wort, ist mein Gebet.

Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!
Bis wir uns wiedersehen zu den Füßen Jesu;
Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!
Gott mit euch, bis wir uns wiedersehen!

308 Lasst uns jetzt aufstehen. *Mein Glaube blickt auf Dich*. . .?. . .Ich, nun, ich ändere das. Ich denke, das ist gut. (Entschuldigung.)

Mein Glaube blickt auf Dich,
Du Lamm von Golgatha,
Göttlicher Erlöser;
Höre mich jetzt, während ich bete,
Nimm alle meine Sünde weg,
Oh, lass mich von diesem Tag an
Gänzlich Dein sein!

309 Lasst uns jetzt einander die Hände schütteln, wenn sie singen:

Während ich im finsteren Irrgarten des Lebens
wandle,
Und Leiden sich um mich ausbreiten,

Sei Du mein Führer;
Mache Du das Dunkel hell,
Wische die Tränen des Kummers ab,
Lass mich niemals weichen
Von Deiner Seite.

310 Ihr fühlt euch jetzt besser, nicht wahr?

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sendet Gott Seine reine, kostbare Liebe,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

Nun, auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sendet Gott Seine reine, kostbare Liebe,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

311 Das ist unsere Abschlussbotschaft für diese Versammlungen.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sendet Gott Seine reine, kostbare Liebe,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

312 Lasst uns die Häupter beugen. Während die Räder ihr Lied summen, wenn wir nach Hause fahren, ich vertraue darauf, dass es . . . ihr hört es im Surren der Räder, im Geräusch des Motors.

Auf den Flügeln einer schneeweißen Taube,
sendet Gott Seine reine, kostbare Liebe,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

[Bruder Branham summt *Auf Den Flügeln Einer Taube*—Verf.]

. . . Taube,
sendet Gott Seine reine, kostbare Liebe,
Ein Zeichen von Oben,
Auf den Flügeln einer Taube.

313 Mit euren Häuptern gebeugt, übergebe ich euch Bruder Nolan.

Auf den Flügeln einer schneeweissen Taube GER65-1128E
(On The Wings Of A Snow-White Dove)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagabend, 28. November 1965 im Life Tabernakel in Shreveport, Louisiana, U.S.A. predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Diese deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2023 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org